



Inhalt	2
Grußwort des Bürgermeisters und Sportdezernenten Achim Vandreike	3
Vorwort der Leiterin des Sport- und Bäderamtes, Frau Dr. Karin Fehres	4
Sport- und Bäderamt Frankfurt am Main – im Einsatz für den Sport in der Stadt	6
Sport im Verein	12
• Engagiert für die Frankfurter Sportvereine: Der Sportkreis Frankfurt	12
• Im Breitensport aktiv: Die Frankfurter Turn- und Sportgemeinschaft 1847 (FTG)	13
• Im Leistungssport erfolgreich: Die Leistungsgemeinschaft Schwimmen und die Leichtathletikgemeinschaft Eintracht Frankfurt	14
• Frankfurter Sportvereine im Ligabetrieb	16
Sportstätten des Jahres 2001 – Teil 1	18
• SG Bornheim: Investition für eine intensiv genutzte Sportanlage	18
Übersichtskarte Städtische Sportanlagen/Veranstaltungsübersicht	separate Dateien
Sportveranstaltungen in Frankfurt am Main im Jahr 2001 – Highlights	19
• Rosbacher Main-Lauf-Cup	19
• Mainova Triathlon	19
• Frankfurt-Marathon	19
Sportstätten des Jahres 2001 – Teil 2	20
• Die Eissporthalle Frankfurt wird 20	20
Im Blickpunkt 2001: Neubaumaßnahmen und Sanierungsprojekte auf städtischen Sportstätten	22
Das neue Frankfurter Waldstadion und die Fußball-WM 2006	26
OLYMP JA!	28
Spitzensportlerin aus Frankfurt: Fußballerin des Jahres 2001 – Birgit Prinz	30
Sportgeschichte: Rund um... den Frankfurter Radsport	32
Sportpolitische Gremien	33
• Der Sportausschuss	33
• Die Sportkommission	33
• Die Sportstättenkommission	34
Impressum/Ansprechpartner/innen	35

INHALT





Liebe Leserinnen und Leser!

Sport – ist Mord, nein, Sport macht Spaß, hält fit, schafft Kontakte und sozialen Zusammenhalt. Sport baut Aggressionen ab und hebt die Stimmung! Internationale Spitzensportereignisse sind nicht nur in Frankfurt gut für das Image einer Stadt und fördern die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt. Sport erleichtert die Integration von Minderheiten und kann auf vielfältige Weise soziale Benachteiligungen abbauen oder kompensieren.

Sport ist in zunehmendem Maße auch ein Wirtschaftszweig, in dem viel Geld verdient wird. Die städtischen Sportstätten müssen sich ebenso wie die Angebote der Sportvereine neben privaten Anbietern behaupten. Finanzieller Gewinn darf aber für die städtische Sportpolitik nicht Maßstab sein. Eine Stadt wie Frankfurt am Main muss ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden. Vor allem für Kinder, Jugendliche und Familien muss Sport erschwinglich sein. Sozial Benachteiligte finden oft über den Sport erst wieder Anschluss an die städtische Gesellschaft. So kommt dem Sport in der Stadt eine weitreichende und weiter wachsende gesellschaftliche Bedeutung zu. Daraus erwächst ein ebenso umfangreicher wie vielschichtiger Auftrag an die kommunale Sportverwaltung.

Frankfurt ist eine Stadt mit Ambitionen – nicht nur als internationaler Finanzplatz und Verkehrsknotenpunkt, sondern auch und besonders in Sachen Sport: Frankfurt will einer der Austragungsorte bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 werden. Frankfurt will auch gemeinsam mit der Rhein-Main-Region Gastgeberin sein

für die Jugend der Welt. Die Stadt bewirbt sich um die Olympischen Spiele 2012.

Der Ehrgeiz der Stadt beschränkt sich aber nicht auf zukünftige Mega-Events des internationalen Spitzensports. Untrennbar damit verbunden ist unser Bestreben, die Menschen in unserer Stadt noch mehr für den Sport zu begeistern und sie zu sportlicher Aktivität zu ermuntern.

Frankfurt hat nicht nur den Spitzen-, sondern auch den Breitensport im Auge. Deshalb werden wir in den nächsten fünf Jahren in nicht unerheblichem Maße in die Sanierung von Sportstätten und Bädern investieren. Wir wollen gemeinsam mit den Sportvereinen den Menschen in unserer Stadt eine attraktive und zukunftsorientierte Sportinfrastruktur bieten.

Das Sport- und Bäderamt Frankfurt nimmt sich mit Freude und Kreativität dieser Aufgaben an. Es präsentiert hier zum ersten Mal einen Jahresbericht und gibt einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche und Einrichtungen, über aktuelle Themen und Projekte im Jahr 2001, über Schwerpunkte und Perspektiven.

Ich freue mich, Sie als Leserin oder Leser dieses ersten Jahresberichts begrüßen zu dürfen!

Mit sportlichen Grüßen

Ihr

*Achim Vandreike
Bürgermeister und Sportdezernent*

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS UND SPORTDEZERNENTEN ACHIM VANDREIKE

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor Ihnen liegt der erste Jahresbericht des Sport- und Bäderamtes Frankfurt. Wir, die Mitarbeiter/innen dieses Amtes und ich als Amtsleiterin, freuen uns, Ihnen dieses „Werk“ präsentieren zu können. Es soll natürlich über unsere Arbeit im vergangenen Jahr informieren. Aber nicht nur das. Der Jahresbericht gibt einen Überblick über die Sportinfrastruktur in Frankfurt am Main, berichtet über wichtige Projekte und Veranstaltungen im Sportbereich und über die Einbindung des Sports in die Stadtgesellschaft. Es geht um Sportvereine, Gremien, Politik, Prominenz und Publikum. Der Jahresbericht will einen Eindruck vom Sport in dieser Stadt vermitteln, von Schwerpunkten und Perspektiven – und natürlich vom Anteil des Sport- und Bäderamtes daran.

Um diesbezüglichen Fragen zuvorzukommen: Ja, bis Ende 2001 hieß das berichtende Amt noch Sport- und **Badeamt**. Weil der zweite Teil dieses Namens uns aber ebenso unzeitgemäß erschien wie der Begriff „Badeanstalt“ für ein städtisches Schwimmbad, wurde unser Name Ende 2001 abgeändert in Sport- und **Bäderamt**.

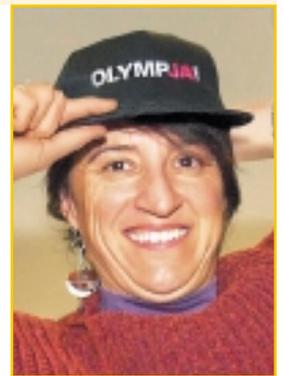
Für mich war 2001 mein erstes Jahr als Amtsleiterin. Und obwohl ich zündende Ideen sehr schätze – Brandstiftung im Keller „meines Amtes“ hätte es nun nicht gleich in der Einarbeitungszeit sein müssen. Das Feuer hat zwar zum Glück keine substanziellen Schäden verursacht, aber unbenutzbare weil rußgeschwärzte Büroräume haben die Arbeitsbedingungen

im Amt zeitweise sehr beeinträchtigt. Auch der Abriss des Parkhauses gegenüber und die gleich darauf folgenden Neubauarbeiten haben die Mitarbeiter/innen, vor allem diejenigen mit Büros in Richtung Baulärm und Staub, im Jahr 2001 eine Menge Nerven gekostet. Und kein Ende abzusehen...

Zu allem Überfluss hatten wir seit Oktober 2001 auch noch im eigenen Haus eine Baustelle: In die Etagen unter uns ist eine noble Modefirma eingezogen – und hat natürlich alles umgebaut. Die Anwesenheit dieser hochklassigen Marke hebt vielleicht in Zukunft das kulturelle Niveau unseres Amtsstandortes, aber während der Bauphase drückten Krach und Dreck doch erheblich die Stimmung im Haus.

Erschwerte räumliche Bedingungen also im Jahr 2001 – und auch in politischer Hinsicht war es nicht ganz einfach: 2001 war für uns das „Jahr der drei Dezernenten“.

März 2001: Kommunalwahl; danach komplizierte Mehrheitsverhältnisse in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung. Als Mitte Juni 2001 die Amtszeit von Sportdezernentin Sylvia Schenk endete, war über eine/n Nachfolger/in noch nicht entschieden; Kulturdezernent Dr. Bernhard Nordhoff erhielt Übergangsweise die Zuständigkeit für das – damals noch – Sport- und Badeamt. November 2001: Wahl der neuen Magistratsmitglieder und neue Dezernatsverteilung. Der Sport wurde dem Verantwortungsbereich von Bürgermeister Achim Vandreike zugeordnet.



VORWORT DER LEITERIN DES SPORT- UND BÄDERAMTES, FRAU DR. KARIN FEHRES



**Das neue Logo des
Sport- und Bäderamtes**

Nachdem nun die politische Lage „sortiert“ ist, kann der Blick nach vorn gerichtet werden. Frankfurt hat in sportlicher Hinsicht Großes vor: Die Stadt bewirbt sich für die Olympischen Spiele 2012! Das Waldstadion wird neu gebaut – Frankfurt hat sich als Austragungsort im Rahmen der Fußball WM 2006 beworben. Städtische Sportstätten werden saniert. Aber davon mehr auf den folgenden Seiten.

Der Jahresbericht beginnt mit einer Vorstellungsrunde. Zunächst werden das Amt, seine Aufgaben und Arbeitsbereiche vorgestellt sowie als Beispiele für die städtische Sportinfrastruktur zwei „Sportstätten des Jahres“. Unter der Rubrik „Sport im Verein“ präsentiert sich der Sportkreis Frankfurt als Dachverband der Frankfurter Sportvereine mit seinen Aufgaben und Aktivitäten. Außerdem werden in jedem Jahresbericht zwei bis drei Sportvereine oder Vereinszusammenschlüsse porträtiert, die sich im Breiten- oder Leistungssport besonders erfolgreich engagiert haben oder mit beispielhafter Vereinsaktivität hervorgetreten sind.

Wir bitten die heuer nicht erwähnten Vereine um Verständnis – weitere Vorstellungen würden den Rahmen des Berichts sprengen. Wir sind aber offen für Vorschläge, welche Vereine 2002 vorgestellt werden sollen (bei zu vielen guten Ideen entscheidet das Los!).

Nach der Vorstellungsrunde werden die zentralen Themen des Jahres – 2001 zum Beispiel die Sanierungsprojekte, die Olympiabewerbung und die Entwicklung des Waldstadions –

präsentiert und ein Überblick über die Sportveranstaltungen des Jahres 2001 gegeben.

Es folgen ein Blick in die Frankfurter Sportgeschichte und ein Interview mit einem/r prominenten oder im jeweiligen Jahr besonders erfolgreichen Sportler/in. Auf den letzten Seiten werden Zweck und Struktur dreier wichtiger sportpolitischer Gremien Frankfurts erläutert.

Zur Orientierung in der Frankfurter Sportlandschaft befindet sich im Einhefter (Heftmitte) des Jahresberichts eine Stadtkarte, auf der alle Sportanlagen, Bäder und Sporthallen verzeichnet sind, die vom Sport- und Bäderamt betreut werden – außerdem der Sitz des Sportdezernats, das Sport- und Bäderamt selbst sowie der Sitz diverser Sportverbände in der Otto-Fleck-Schneise.

Viel Spaß beim Lesen! Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen, Fragen, Anregungen oder auch Kritik. Denn dieser Jahresbericht soll nicht nur informieren, sondern auch zu einem intensiveren Kontakt und Austausch zwischen Sport- und Bäderamt und der sportinteressierten Frankfurter Öffentlichkeit beitragen.

Mit sportlichen Grüßen

Dr. Karin Fehres
Leiterin des Sport- und Bäderamtes

Ziel des Sport- und Bäderamtes ist es, den Frankfurterinnen und Frankfurtern eine vielseitige, intakte und attraktive städtische Sportinfrastruktur – Schwimmbäder, Sporthallen, Stadien, Sportplätze – zu bieten sowie die Nutzungsmöglichkeiten in den vorhandenen Einrichtungen möglichst bedarfsgerecht und angemessen auf die verschiedenen Nutzergruppen zu verteilen. Das Team des Sport- und Bäderamtes setzt sich dafür ein, gute Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten für Frankfurter Leistungssportler/innen zu schaffen, den sportlichen Nachwuchs zu fördern und den Sport für alle in Frankfurt als gesunde und erfrischende Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen.

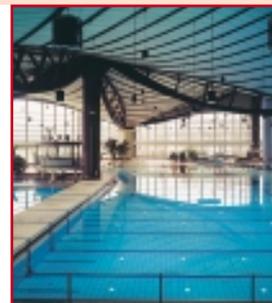
Das Sport- und Bäderamt schafft, pflegt und fördert Sportmöglichkeiten im Breiten- und im Leistungssport – nicht nur als Betreiber der eigenen Anlagen, sondern auch durch finanzielle Zuwendungen und als Ansprechpartner für die rund 460 Turn- und Sportvereine in Frankfurt, ferner durch Akquise und organisatorische und/oder finanzielle Unterstützung unterschiedlichster Sportveranstaltungen sowie durch die Förderung von Sportprojekten mit sozialem Schwerpunkt und speziellen Kooperationsprojekten im Sportbereich. Im Folgenden werden diese verschiedenen Arbeitsfelder des Sport- und Bäderamtes im Einzelnen kurz vorgestellt.

Die städtischen Bäder

Das Sport- und Bäderamt betreut die insgesamt 14 städtischen Hallen- und Freibäder. Es kümmert sich darum, dass die Bäder attraktiv ausgestattet sind – innen mit Rutschen, Whirlpools, Saunen etc. und im Freien zum Beispiel mit Kinderspielgeräten, Tischtennisplatten oder Beachvolleyballfeldern. Das Amt trägt die Verantwortung für einwandfreie Wasserqualität und für die Funktionstüchtigkeit aller technischen Anlagen. Damit die Badegäste sich rundum wohl fühlen, organisieren die Mitarbeiter/innen der Bäderabteilung auch Unterhaltung durch Animation und Veranstaltungen. Und nicht zu vergessen: Das Sport- und Bäderamt sorgt dafür, dass immer ein/e qualifizierte/r Ansprechpartner/in am Beckenrand steht – bereit, im Bedarfsfall zu helfen, Auskunft zu geben oder auch einmal für Ordnung zu sorgen. Hinter den Kulissen kümmern sich die Mitarbeiter/innen des Sport- und Bäderamtes um das Personalmanagement für die Bäder, um Marketing, Materialbeschaffung, Rechnungswesen sowie nicht zuletzt um Reparatur- und Sanierungsmaßnahmen und um die Planung der zukünftigen Weiterentwicklung der Frankfurter Bäder.

Die städtischen Sportanlagen

Das Sport- und Bäderamt ist zuständig für 54 städtische Sportanlagen mit insgesamt 111 Spielfeldern und Leichtathletikanlagen, die intensiv genutzt werden von Schulklassen, Vereins-, Freizeit- sowie Betriebssportler/innen. Das Sport- und Bäderamt kümmert sich zum einen – in Zusammenarbeit mit den Frankfurter Sportvereinen – um Pflege und Instandhaltung der Anlagen, zum anderen um die Verwaltung und die Vergabe der Anlagen



von oben nach unten:
Rebstockbad
Panoramabad
Titus Thermen
Breitanobad

SPORT- UND BÄDERAMT FRANKFURT AM MAIN –
IM EINSATZ FÜR DEN SPORT IN DER STADT



von oben nach unten:

Eissporthalle

Ballsportthalle

Mainova Triathlon 2001

EURO MARATHON 2001



an die Nutzer sowie um die Vergabe von Nutzungszeiten in Schulturnhallen. Bei der Vergabe der Nutzungszeiten wird eng mit den Vereinen bzw. dem Frankfurter Sportkreis zusammengearbeitet.

Die Sanierungsplanung für die Sportanlagen fällt ebenso in die Zuständigkeit des Amtes wie die Planung von Neubaumaßnahmen auf den Sportanlagen. Dieser Bereich nimmt derzeit aufgrund mehrerer aktueller Sanierungsprogramme einen besonders großen Raum ein (zum Beispiel der Bau neuer Umkleidegebäude – siehe auch S. 24 dieses Jahresberichtes).

Und nicht zuletzt: Um neue Entwicklungen und Trends aufgreifen und auch neue Sportarten mit einem entsprechenden Angebot an Sportstätten in Frankfurt „beheimaten“ zu können, kümmert sich das Sport- und Bäderamt intensiv um eine zukunftsorientierte Sportstättenentwicklungsplanung.

Große Sport- und Veranstaltungshallen

Fünf große, vielseitig verwendbare Hallenanlagen werden vom Sport- und Bäderamt betrieben, verwaltet und vermarktet: Die Eissporthalle, „Heimat“ des Eishockey-Bundesligisten Frankfurt Lions (siehe auch S. 20 dieses Jahresberichtes), die Ballsportthalle, „Heimat“ des Basketball-Bundesligisten Frankfurt Skyliners und des Handball-Bundesligisten SG Wallau/Massenheim, die Titushalle, die Fabriksportthalle sowie das Sport- und Freizeitzentrum Kalbach, das einerseits als Leichtathletikwettkampfstätte dient, in dem aber andererseits alljährlich das integrative Sport- und Spielfest stattfindet, bei dem behinderte und nichtbehinderte Kinder und

Jugendliche zu Sport, Spiel und viel Spaß zusammenkommen.

Das Sport- und Bäderamt vermittelt die Hallenanlagen mit ihren modern ausgestatteten und vielseitigen Räumen für die unterschiedlichsten Veranstaltungen – internationale Sportevents ebenso wie Konzerte, Kongresse, Konferenzen oder Firmenveranstaltungen. Für diese Veranstaltungen besorgt das Sport- und Bäderamt auf Wunsch auch die komplette Organisation und das Personal.

Veranstaltungen – Akquise, Organisation, Durchführung, Unterstützung, Beratung

Das Veranstaltungsteam des Sport- und Bäderamtes ist zuständig für die internationalen Sport-Großveranstaltungen in Frankfurt, wie den FRANKFURT MARATHON, das Festhallen-Reitturnier, das Radrennen „Rund um den Henninger-Turm“, die internationalen Deutschen Meisterschaften im Triathlon. Ab dem nächsten Jahr findet auch der legendäre Ironman in Frankfurt statt. In Zusammenarbeit mit anderen städtischen Ämtern, Vereinen, privaten Agenturen und Sponsoren kümmert sich das Veranstaltungsteam um Planung, Organisation und Durchführung dieser Großveranstaltungen.

Darüber hinaus unterstützt und betreut das Veranstaltungsteam des Sport- und Bäderamtes aber auch kleine Veranstaltungen von Sportvereinen, wie zum Beispiel Jugendturniere und Vereinsjubiläen, es organisiert Sportempfangs des Magistrats der Stadt Frankfurt sowie die Meistererhebung für erfolgreiche Frankfurter Sportlerinnen und Sportler.

Sportförderung

Um für die Existenzsicherung der Sportvereine zu sorgen und die Sportinfrastruktur sowie das Sport- und Veranstaltungsangebot in Frankfurt auf hohem Niveau zu halten und sinnvoll, zeitgemäß und mit sozialer Ausrichtung zu erweitern, ist es notwendig, die ehrenamtliche Arbeit der Vereine mit städtischen Zuschüssen zu unterstützen. Oberste Prinzipien sind dabei Subsidiarität, Autonomie und Partnerschaft – die städtische Sportförderung ist in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe. Besonderer Wert wird auf die Förderung der Jugend gelegt.

Das Sport- und Bäderamt ist verantwortlich für die Konzipierung und die verwaltungstechnische Abwicklung der Zuschussvergabe.

Grundlage für die Vergabe von Sportfördermitteln durch das Sport- und Bäderamt sind die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Sportförderrichtlinien der Stadt Frankfurt am Main. Dort werden vier wesentliche Säulen der Sportförderung genannt:

1. Mietfremie Überlassung von städtischen Sportstätten gegen Beteiligung an den entstehenden Betriebskosten
2. Förderung vereinseigener Sportstätten durch Pauschalzuwendungen, Miet- und Pachtzuschüsse und Zuschüsse für Baumaßnahmen auf vereinseigenen Sportanlagen
3. Förderung des Jugendsportes allgemein und Förderung besonderer Jugendprojekte mit sozialem Schwerpunkt

4. „Allgemeine Sportförderung“: Förderung des Leistungssportes, Zuschüsse an den Sportkreis Frankfurt und die Sportjugend sowie für Veranstaltungen des Breiten- und Leistungssportes und für Ehrungen und Vereinsjubiläen. Hierher gehört auch die Förderung von Projekten im Breitensport, die von herausgehobener Bedeutung im Sinne der sozialen und integrativen Rolle des Sportes in der Stadt sind. Schwerpunkte sind der Behinderten- und Rehabilitationssport, der Sport für Ältere, Sport in Stadtgebieten mit besonderen sozialen Problemen, die Gleichstellung von Mädchen und Frauen im Sport sowie Sportprojekte zur Gesundheitsvorsorge.

Auf dieser Grundlage kamen bisher jährlich rund 6,5 Millionen DM den Turn- und Sportvereinen zugute. Mit dieser Höhe der bereitgestellten Sportfördermittel nimmt die Stadt Frankfurt am Main bundesweit eine Spitzenstellung ein.

Gesondert vorgestellt werden im Folgenden drei umfangreiche Veranstaltungsreihen – aus Sportfördermitteln (mit-)finanzierte Kooperationsprojekte des Sport- und Bäderamtes mit unterschiedlichen Partnern.

Dr. Karin Fehres
– Amtsleiterin –



Behinderten- und Rehabilitationssport ist ein Schwerpunkt bei der Sportförderung

SPORT- UND BÄDERAMT FRANKFURT AM MAIN –
IM EINSATZ FÜR DEN SPORT IN DER STADT



Kooperationsprojekt: Veranstaltungsreihe „Mitternachtssport in Frankfurt“

„Mobile Jugendarbeit: Mitternachtssport in Frankfurter Stadtteilen“, ein gemeinsames Projekt des Sport- und Bäderamtes mit der Sportjugend Frankfurt e. V., hat sich zu einem festen Bestandteil der sportbezogenen Präventionsarbeit mit Jugendlichen entwickelt. Mittlerweile organisiert die Sportjugend Frankfurt in Kooperation mit Turn- und Sportvereinen und Jugendeinrichtungen 11 regelmäßige Veranstaltungsreihen – Mitternachtssportfußball und Mitternachtssportbasketball – in 9 verschiedenen Stadtteilen. In Eigenregie bietet zudem der Frankfurter Turnverein 1860 im Ostend weitere

Mitternachtssport beim FTV 1860 e.V. im Ostend



Nachtsportveranstaltungen an. Dies entspricht rund 100 Veranstaltungen im Jahr mit insgesamt rund 10.000 jugendlichen Teilnehmer/innen. Für die Organisation und Durchführung der Nachtsportangebote erhielt die Sportjugend im Jahr 2001 rund 85.000 DM aus Sportfördermitteln des Sport- und Bäderamtes im Rahmen der Projektförderung. Besondere Anerkennung verdient die Beteiligung ehrenamtlicher Helfer, denen an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen wird.

Als sportorientiertes Freizeitangebot für Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren richtet sich das Projekt insbesondere an diejenigen, die nicht oder nur sporadisch die Angebote der Jugendhilfe, der Schulen oder der Turn- und Sportvereine in Anspruch nehmen.

Koordination und Organisation des Mitternachtssportes wurden bis vor kurzem durch eine ABM-Kraft der Sportjugend Frankfurt sichergestellt. Durch die erfolgreiche Entwicklung des Mitternachtssportprojektes konnten nach Anhörung der Sportjugend Frankfurt im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung für die Umwandlung dieser ABM- in eine Planstelle zusätzliche Mittel durch das Dezernat für Jugend und Soziales zur Verfügung gestellt werden. Hiermit wird die kontinuierliche personelle Betreuung des bestehenden Nachtsportangebotes durch eine hauptamtliche Kraft gewährleistet. Der Beitrag aus dem Sozialdezernat belegt ein weiteres Mal die gesellschaftliche Bedeutung, die der sportlichen Aktivität hier beigemessen wird.

Michael Hess
– Sportförderung –

Kooperationsprojekt: Frankfurter Dienstags-Skater-Touren oder auch Tuesday-Night-Skaten...

Seit drei Jahren gibt es mit den „Dienstags-Skater-Touren“ für Frankfurts Inlineskater/innen einen außergewöhnlichen Breitensport-Event.

Nach 1999 und 2000 wurden auch 2001 von Ende März bis Ende Oktober, immer Dienstags ab 20.30 Uhr bis ca. 23.00 Uhr, die Dienstags-Skater-Touren veranstaltet – organisiert vom Sport- und Bäderamt in Kooperation mit Polizei, Ordnungsamt und den „Tuesday-Night-Skatern“. Die Tuesday-Night-Skater stellen zuverlässig jede Woche den – ehrenamtlichen – Einsatz zahlreicher Ordner/innen für die Tour sicher.

Für dieses Engagement, ohne das die Touren nicht stattfinden könnten, sei den „Tuesday-Night-Skatern“ an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein Dank gebührt auch der Polizei, die allwöchentlich den Skaterzug durch die Stadt begleitet und absichert. Und nicht zuletzt sei den toleranten Frankfurter Autofahrer/innen gedankt, die jeden Dienstagabend im Sommer dem langen Zug der Skater/innen die Vorfahrt an den Kreuzungen gewähren.

29 Touren mit durchschnittlich 35 km Streckenlänge legten die Skater/innen in diesem Jahr zurück – das sind mehr als 1.000 km kreuz und quer durch die City. Start und Ziel war wie in den Vorjahren am Deutschherrnufer (Tiefkai). Die Gesamtteilnehmerzahl lag 2001 bei rund 65.000 (1999: 61.000; 2000: 77.000). Im Schnitt fuhren 2.300 Skater/innen die Touren mit.

Mit den „Dienstags-Skater-Touren“ hat sich Frankfurt auf dem Breitensport-Sektor zur Skater-Hochburg

Deutschlands entwickelt. In keiner anderen Stadt finden in dieser Regelmäßigkeit und Größenordnung vergleichbare Inline-Veranstaltungen auf ähnlich anspruchsvollen Strecken statt.

Sollte das starke Interesse der Skater-Szene erwartungsgemäß anhalten, werden das Sport- und Bäderamt und seine Kooperationspartner alle Anstrengungen unternehmen, um die „Dienstags-Skater-Touren“ als festen Bestandteil der Frankfurter Sportlandschaft auch in den kommenden Jahren durchführen zu können.

Aktuelle Infos zu Touren und Aktivitäten gibt es auf der Homepage der Tuesday-Night-Skater unter: www.t-n-s.de.

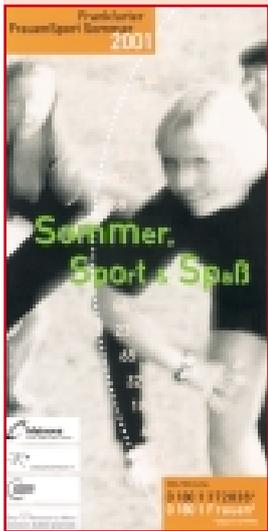
Michael Hess
– Sportförderung –

**Skaten vor der
Tuesday-Night-Skyline**



SPORT- UND BÄDERAMT FRANKFURT AM MAIN –
IM EINSATZ FÜR DEN SPORT IN DER STADT

10



Terminkalender des FrauenSport Sommers 2001

Kooperationsprojekt: Frankfurter FrauenSport Sommer

Der Frankfurter FrauenSport Sommer – ein Kooperationsprojekt des Sport- und Bäderamtes mit dem Sportkreis Frankfurt, Frankfurter Turn- und Sportvereinen, dem Landessportbund Hessen sowie seit 2001 mit der Mainova AG als Sponsor – findet seit nunmehr 5 Jahren statt. Im Jahr 2001 haben über 500 Frauen in den Monaten Mai bis September die Schnupperkurse des Frankfurter FrauenSport Sommers besucht und dort ihren Einstieg in den Sport gefunden oder eine neue Sportart kennen gelernt.

Die Kursangebote richten sich einerseits an Frauen, die noch nie oder lange nicht mehr sportlich aktiv waren, Frauen, die sich vielleicht zu unfit, zu alt oder zu dick fühlen für einen „sportlichen Auftritt“ im Freien. Andererseits werden Frauen angesprochen, die eine bislang „männlich dominierte“ Sportart ausprobieren wollen, ohne womöglich abschätzenden männlichen Blicken ausgesetzt zu sein. In den Schnupperkursen des FrauenSport Sommers kann in entspannter Atmosphäre – Frauen unter sich – ein sportlicher (Neu-)Anfang gemacht werden.

Im ersten Frankfurter FrauenSport Sommer (1997) wurden 15 Kurse angeboten. 2001 standen 51 Kurse in 20 Sportarten im Programm. Das Spektrum reichte von „sanften“ Sportarten wie Feldenkrais, Meditation, Walking über „Klassiker“ wie Inlineskaten, Reiten und verschiedene Techniken der Selbstverteidigung bis hin zu eher ausgefallenen Sportarten wie Golf, Bogenschießen oder Segeln. An jedem Sommerwochenende (Ausnahmen: Pfingsten, Dt. Evang. Kirchentag) gab es mindestens ein Angebot des FrauenSport Sommers, meistens mehrere.

Fast alle Kurse des FrauenSport Sommers 2001 waren ausgebucht, bei mehreren Sportarten (z. B. Golf, Rudern, Bogenschießen) wurden aufgrund der großen Nachfrage zusätzliche Kurse eingerichtet. Die Sportvereine als Kursanbieter haben auf die große Nachfrage sehr flexibel reagiert. Die im Rahmen einer Fragebogenaktion eingesammelten Antwortzettel von Teilnehmerinnen zeigen, dass vor allem die angemessene Kursgröße, die angenehme, ruhige und entspannte Lernatmosphäre und ein guter Kursaufbau positiv empfunden wurden – ein Kompliment an die veranstaltenden Sportvereine!

Viele Frauen haben über die Schnupperkurse des FrauenSport Sommers erstmals Kontakt zu einem Sportverein aufgenommen: Positive Erfahrungen bei diesem Kontakt haben manches Mal zu einer längerfristigen Bindung an den Sportverein geführt. Der FrauenSport Sommer ermöglicht so den Sportvereinen, sich einer bisher nicht erreichten Zielgruppe vorstellen zu können und ihren Bekanntheitsgrad deutlich zu erhöhen. Erfreulicherweise werden die Chancen, die sich daraus für die Vereine ergeben, von immer mehr Sportvereinen erkannt und genutzt. Es ist zu hoffen, dass künftig noch mehr Vereine Kurse für den FrauenSport Sommer anbieten, und sich die ganze Vielfalt der Frankfurter Sportlandschaft im Programm des FrauenSport Sommers abbildet.

Sabine Husung
– Grundsatzfragen und Projekte –

Der Sportkreis Frankfurt ist die Dachorganisation aller Frankfurter Turn- und Sportvereine und ist dem Landessportbund Hessen angeschlossen.

Der Vorstand wird von den Mitgliedern, das heißt von den Vereinen, für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Der Vorstand des Sportkreises vertritt somit die Interessen der 450 Frankfurter Turn- und Sportvereine und der ihnen angehörig 140.782 Sportlerinnen und Sportler nach innen und nach außen. Momentan wird der Vorstand von folgenden Personen gebildet: Roland Frischkorn (Vorsitzender), Elke Vogt (stellv. Vorsitzende), Barbara Reineke-Preussner (Frauenbeauftragte), Christa Diefenhardt (Sportwartin), Norbert Jung (Finanzen), Daniel Illmer (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Wolfgang Steinmetz (Beisitzer), Hans-Dieter Bürger (Beisitzer) und Aria Azizpour (Beisitzer).

Gemeinsam mit der Sportjugend bietet der Sportkreis den Vereinen Service und Dienstleistung. Schwerpunkte sind u. a. die Unterstützung bei Fragen zur Vereinsförderung, die Beratung in Fachfragen, die Information über EDV-Lösungen und die vielfältige Hilfestellung bei aktuellen Fragen der Vereins- und Sportentwicklung.

Der Sportkreis Frankfurt im Landessportbund Hessen e.V. versteht sich als politische Interessenvertretung der Vereine. Durch verstärkte öffentliche Präsentation soll in einer Weltstadt wie Frankfurt bei allen Bürgerinnen und Bürgern für den Sport in seinen vielfältigen Funktionen geworben werden. Insbesondere wird auf die Bereiche Sport und Gesundheit, Seniorensport, Behindertensport, Integrationssport und Sport mit Ausländern eingegangen.

Zentrale Aufgaben sind außerdem die Durchführung von Veranstaltungen wie Nachmittags- und Nachtsport für Jugendliche und die Organisation des FrauenSport Sommers.

Darüber hinaus beteiligt sich der Sportkreis regelmäßig an den Tagen der offenen Tür der Stadt Frankfurt am Main, an der Berufsbildungsmesse und, seit dem Jahr 2001, auch am Museumsuferfest mit einer eigenen „Sportbühne“.

Ziel des Sportkreises Frankfurt ist es, den Sport in Frankfurt bestmöglich zu entwickeln und Forum zu sein für Ideen, Probleme und Konflikte rund um Sport und Bewegung in der Mainmetropole.

Die Geschäftsstelle des Sportkreises befindet sich in der Wächtersbacher Straße 80, 60386 Frankfurt am Main, und ist unter der Telefonnummer 0 69-94 14 71 11 zu erreichen.

Internet: www.sportkreis-frankfurt.de (im Aufbau).

Roland Frischkorn
– Sportkreisvorsitzender –



ENGAGIERT FÜR DIE FRANKFURTER SPORTVEREINE:
DER SPORTKREIS FRANKFURT

12



**Sportfabrik
der FTG Frankfurt**



Natürlich ist in Frankfurt am Main nicht nur die FTG Frankfurt im Breitensport aktiv. Artikel über mehrere Vereine würden aber den Rahmen des Jahresberichts sprengen, sodass jedes Jahr nur ein Verein vorgestellt werden kann. In diesem ersten Jahresbericht ist dies die FTG Frankfurt, ein großer Verein mit bewegter Geschichte, vielseitig aktiv und ein wichtiges Element der Frankfurter Sportlandschaft. Für die Jahresberichte 2002 und danach ist das Sport- und Bäderamt aber offen für Anregungen, welche Vereine vorgestellt werden könnten (Vorschläge bitte an Herrn Krügler, Tel.: 2 12-3 59 62; bei zu vielen guten Ideen entscheidet das Los).

Nun zur FTG Frankfurt: Ihre Wurzeln liegen im Jahre 1847. Im September 1847 gründete sich der Bockenheimer Turnverein, Vorläufer der Bockenheimer Turngemeinde. Im Jahre 1971 ist dann die FTG Frankfurt aus der Fusion der Bockenheimer Turngemeinde von 1860, der Rödelheimer Turngemeinde von 1847 und der Turngemeinde Praunheim von 1884 entstanden – ein stadtteilübergreifender Zusammenschluss mit großer Zukunft.

Bereits im Jahr 1914 hatte die FTG Frankfurt – zu dieser Zeit noch ein reiner Turnverein – über 500 Mitglieder. Durch die Gründung weiterer Abteilungen stieg die Zahl der Mitglieder schon Mitte der 20er Jahre auf rund 1.000. Heute stellt der Verein für seine rund 6.000 Mitglieder – 65 % davon weiblich – ein breit gefächertes Sportangebot auf die Beine: rund 17 Fachsportarten – vielfältige Betätigungsmöglichkeiten in den Bereichen Breiten-, Freizeit-, Gesundheits-, Fitness- und Wettkampfsport werden angeboten, insgesamt ca. 35.000 Trainings- und Übungsstunden im Jahr! Über ein Viertel der Mitglieder sind

Jugendliche bis 18 Jahre, die bei der FTG Frankfurt ihre sportliche Heimat finden.

Gesundheitsorientierte Sportangebote, Ausdauer- und Fitnessstraining bis hin zum Koronarsport, sozialpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Kooperationen mit Kindertagesstätten, Hortgruppen und Schulen gehören ebenso zum Angebot wie die Hinführung zum Leistungssport in zahlreichen Wettkampfsportabteilungen.

5 Vorstandsmitglieder leiten die Geschicke des Vereines, getragen von der Delegiertenversammlung. 150 Übungsleiter (davon 60 mit DSB-Lizenz) und etwa 300 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen stehen den Vereinsmitgliedern für den Trainings- und Übungsbetrieb und in Kursangeboten zur Verfügung.

Die FTG Frankfurt verfügt über mehrere vereins-eigene Einrichtungen: Acht unterschiedliche Sportstätten in der Marburger Straße und eine Sportanlage mit Tennishalle, Turnhalle, Leichtathletikanlagen usw. am Rebstöcker Weg. Seit 1995 wird die SPORTFABRIK der FTG Frankfurt (Ginnheimer Straße) betrieben, ein „Fitness-Paradies“ mit Großsporthalle, Gymnastikräumen, Squashcenter, Sauna, Dampfbad, Solarien und Fitnessstudio – eine ausgesprochene Bereicherung für die Frankfurter Sportlandschaft, die zeigt, dass der Verein sich flexibel auf neue Bedürfnisse und Trends einstellt.

Weitere Informationen unter Tel. 0 69-97 08 03-0 oder im Internet unter www.ftg-frankfurt.de

Fides Unger
– Sportanlagen –

IM BREITENSORT AKTIV:
DIE FRANKFURTER TURN- UND SPORTGEMEINSCHAFT 1847 (FTG)

Leichtathletik, Schwimmen, Rudern, Wasserspringen, Turnen, Radsport, Fechten und Eiskunslauf – in diesen acht Sportarten haben sich in Frankfurt wettkampforientierte Leistungsgemeinschaften gebildet.

600.000 DM aus dem städtischen Etat des Jahres 2001 standen für die Förderung des Leistungssports in Frankfurt am Main zur Verfügung. Neben der Bezuschussung von A-, B-, C- und D-Kaderangehörigen und der finanziellen Unterstützung für besondere Einrichtungen (Olympiastützpunkt, Volleyball-Internat Frankfurt, Basketball-Teilzeit-Internat Langen etc.) sowie für Mannschaften, die der 1. Bundesliga im Amateurbereich angehören, nimmt die Förderung dieser acht Frankfurter Leistungsgemeinschaften besonders breiten Raum ein: Sie erhalten rund 75 % der städtischen Fördermittel für den Leistungssport. Im Folgenden werden nun – um den Rahmen nicht zu sprengen – zunächst zwei dieser Leistungsgemeinschaften vorgestellt, im nächsten Jahresbericht dann zwei andere – und so weiter.

Auf eine sehr erfolgreiche Arbeit mit herausragenden sportlichen Erfolgen in den letzten Jahren kann die Leistungsgemeinschaft Schwimmen (LG Schwimmen) zurückblicken. In der LG Schwimmen haben sich folgende Vereine zusammengeschlossen: Erster Frankfurter Schwimmclub 1891, Erster Sindlinger Schwimmclub 1901, Höchster Schwimm-Verein 1893, S.S.C.-Sparta 1900 Frankfurt, Wassersport Westend, Schwimm-Verein Moenus Frankfurt, Schwimmclub Niederrad 04 und Eisenbahner-SV Blau-Gold Frankfurt. Derzeit betreiben dort fast 3.000 Sportler/innen den Schwimmsport wettkampfmäßig; davon sind rund 200 Aktive zum Spitzensportbereich zu zählen.

In den beiden vergangenen Jahren konnten die Athleten/innen der LG Schwimmen hervorragende Ergebnisse sowohl bei den internationalen als auch bei den nationalen Meisterschaften erzielen. Neben einem dritten Platz durch Meike Freitag in der 4x200-m-Kraulstaffel bei den Olympischen Sommerspielen 2000 in Sydney und einem Sieg von Meike Freitag in der 4x100-m-Kraulstaffel sowie zwei zweiten Plätzen von Sylvia Szalai und Meike Freitag in der 4x200-m-Kraulstaffel bei den Weltmeisterschaften 2001 wurden sechs Platzierungen (Plätze 1–8) bei Europameisterschaften und 39 Platzierungen bei den Deutschen Meisterschaften 2000 und 2001 errungen. Zudem war die LG Schwimmen auch im Jugend- und Juniorenbereich bei den nationalen und internationalen Titelkämpfen überaus erfolgreich. 16 Nominierungen für A-, B-, C- bzw. D-Kader zeugen von dem hohen Leistungsvermögen der Frankfurter Schwimmerinnen und Schwimmer.

Diese hervorragenden Ergebnisse sind insbesondere auf eine intensive Arbeit im Kinder- und Nachwuchsbereich und auf beispielhaftes Engagement der LG und ihrer haupt- und ehrenamtlichen Trainer/innen zurückzuführen. So unterhält die LG Schwimmen mehrere Trainingsstützpunkte im Stadtgebiet (Mitte, West und Ost), um so



**Meike Freitag,
Olympiadritte
von Sydney in der
4 x 200-m-Kraulstaffel,
Siegerin in der 4 x 100-m-
und Zweite in der
4 x 200-m-Kraulstaffel
bei der WM 2001**

**Sylvia Szalai,
Zweite der
4 x 200-m-Kraulstaffel
bei der WM 2001**



IM LEISTUNGSSPORT ERFOLGREICH: FRANKFURTER SPORT-LEISTUNGSGEMEINSCHAFTEN



**Kirsten Münchow,
Olympiadritte
im Hammerwurf
in Sydney 2000**

**Irina Mikitenko,
Olympiafünfte im
5000-m-Lauf
in Sydney 2000**



gerade auch dem Nachwuchs optimale Trainingsbedingungen mit kurzen Wegen zu ermöglichen. Diese erfolgreiche Arbeit wäre ohne entsprechenden finanziellen Einsatz nicht realisierbar. Die Stadt Frankfurt am Main gewährt der LG Schwimmen für diesen Einsatz einen Zuschuss aus Leistungssportmitteln, der insbesondere zur Finanzierung des Trainings und/oder von Trainingslagern für die Kader-Aktiven und Nachwuchssportler/-innen dienen soll.

Auch die Leichtathletikgemeinschaft Eintracht Frankfurt kann mit dem Abschneiden ihrer Sportler/-innen bei den großen internationalen und nationalen Wettkämpfen in den vergangenen Jahren sehr zufrieden sein – hervorzuheben sind hier insbesondere ein dritter Platz von Kirsten Münchow im Hammerwurf und ein fünfter Platz von Irina Mikitenko im 5000-m-Lauf bei den Olympischen Sommerspielen 2000 in Sydney.

Anders als in den übrigen Sportarten gab es im Leichtathletikbereich bis 1999 die Besonderheit, dass sich zwei Leistungsgemeinschaften – die Leichtathletikgemeinschaft (LG) Frankfurt und die Leichtathletikabteilung von Eintracht Frankfurt – im Spitzensport engagierten und hierfür auch separat von der Stadt Frankfurt am Main Zuschüsse aus der Leistungssportförderung erhielten.

Im Interesse einer Bündelung und Konzentration der Kräfte erfolgte mit Wirkung zum 1.1. 2000 der Zusammenschluss der beiden Leistungsgemeinschaften zur Leichtathletikgemeinschaft Eintracht Frankfurt, in der nun folgende Vereine gemeinsam arbeiten: Eintracht Frankfurt, TSG Fechenheim 1860, TSG Nordwest 98, FSV Frankfurt, Turngemeinde Sachsenhausen 1904 und LC Main-Taunus Frankfurt.

Mit dem Konzept der gemeinsamen Vorgehensweise soll u. a. eine Öffnung gegenüber allen Frankfurter Turn- und Sportvereinen erreicht werden, um so zum Beispiel durch die Bereitstellung von Trainerinnen und Trainern auch Aktiven außerhalb der beiden früheren Leistungsgemeinschaften ein leistungsorientiertes Training zu ermöglichen – mit dem Ziel, vor allem im Bereich der Talentförderung noch effektiver zu arbeiten.

Daneben ist die bereits seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit Frankfurter Schulen weiter intensiviert worden: Es werden Sichtungslerngänge in den Schulen durchgeführt und die talentiertesten Schülerinnen und Schüler in Fördergruppen zusammengeführt. Die in den vergangenen Jahren sowohl im Jugend- als auch Juniorenbereich erzielten Leistungen und Platzierungen bei Welt- und Europameisterschaften, Länderkämpfen und Deutschen Meisterschaften sind vielversprechend.

Die vielfältigen Anstrengungen der Leichtathletikgemeinschaft Eintracht Frankfurt zur Bündelung und Stärkung dieser Sportart im Rhein-Main-Gebiet – und um insbesondere auch ein flächendeckendes Leichtathletikangebot für Schüler und Jugendliche zu ermöglichen – sind natürlich mit einem nicht unerheblichen Kostenaufwand verbunden. Gerade die Leichtathletik mit ihrer Vielzahl an Disziplinen erfordert eine hohe Anzahl von Trainerinnen und Trainern. Die Stadt Frankfurt am Main leistet alljährlich durch einen finanziellen Zuschuss ihren Beitrag zur erfolgreichen Arbeit der Leichtathletikgemeinschaft Eintracht Frankfurt.

*Ulrich Szostok
– Sportförderung –*

In Deutschland ist für die meisten Sportarten der sportliche Wettbewerb von Vereinen bzw. ihren Mannschaften im Ligabetrieb organisiert. Die (erste) Bundesliga ist das höchste nationale Wettkampfniveau – und natürlich das erklärte Ziel ehrgeiziger Sportlerinnen und Sportler. Die nachgeordneten Ebenen sind Regional- und Landesligen, darunter folgen die Bezirks- und Kreisligen, z. B. im Fußball noch untergliedert in Kreisliga A und B. Die Feinheit der Unterteilung hängt von der Sportart ab – je mehr Mannschaften in einer Sportart wettkampfmäßig engagiert sind, desto feiner muss die Untergliederung des Ligasystems sein.

In Frankfurt bieten rund 450 Turn- und Sportvereine eine breite Palette vielfältiger Sportmöglichkeiten an. Rund 140.000 Mitglieder (Statistik des Landessportbundes Hessen) sind in den Frankfurter Vereinen sportlich tätig, davon sind rund 42.000 Jugendliche bis 18 Jahre. Kein Wunder also, dass die Frankfurter Vereine zahlreich im Ligabetrieb vertreten sind, auf Bundesliganiveau ebenso wie in den regionalen Ligen und im innerstädtischen Ligabetrieb.

Einen Eindruck von der Größenordnung dieses Ligabetriebs vermittelt für das Beispiel Fußball die folgende Übersicht über die Beteiligung Frankfurter Vereine am Ligabetrieb:

Fußball, Männer

Art der Liga	Anzahl der Frankfurter Vereine	
Kreisliga B, Gruppe 2	12	
Kreisliga B, Gruppe 1	12	
Kreisliga A-Südost	15	
Kreisliga A-Nordwest	15	
Bezirksliga	16	
Bezirksoberliga	7	
Landesliga	3	
Oberliga Hessen	3	SG Höchst FSV Frankfurt Eintracht Frankfurt (A)
Regionalliga Süd	zzt.	kein Frankfurter Verein
2. Bundesliga	1	Die Fußballprofis von Eintracht Frankfurt, die – bis 1996 durchgängig in der 1. Fußball-Bundesliga – derzeit in der 2. Bundesliga darum kämpfen, wieder ins „Oberhaus des deutschen Fußballs“ aufzusteigen.

Allein bei den Erwachsenen sind also 84 Frankfurter Vereine im Fußball-Ligabetrieb aktiv. Außerdem sind einige Frankfurter Vereine der westlichen Stadtteile dem Ligabetrieb Main-Taunus-Kreis zugeordnet; am dortigen Ligabetrieb nehmen weitere 10 Frankfurter Mannschaften teil.

FRANKFURTER SPORTVEREINE IM LIGABETRIEB

Weitere Beispiele für Sportarten mit einem umfangreichen Ligabetrieb sind vor allem: Handball, Basketball, Volleyball, Hockey, Badminton, Tischtennis, Turnen, Kegeln und Bowling.

In folgenden Sportarten kämpfen Frankfurter Vereine in der **1. Bundesliga**:

Sportart	Verein
Basketball	Opel Skyliners Frankfurt
Eishockey	Frankfurt Lions
Frauen-Fußball	1. FFC Frankfurt FSV Frankfurt
Hockey – Damen	Eintracht Frankfurt SC 1880
Hockey – Herren	SAFO Frankfurt SC 1880
Trampolinturnen	SG Nied

Die Opel Skyliners spielen außerdem erfolgreich in der Basketball „EuroLeague“.

In der **2. Bundesliga** folgender Sportarten sind Frankfurter Vereine vertreten:

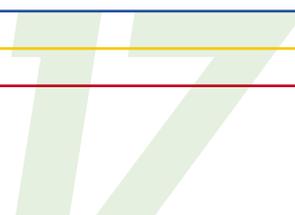
Sportart	Verein
Rugby	Eintracht Frankfurt
Volleyball	Frankfurter Volleyballinternat
Basketball	Eintracht Frankfurt
Boxen	CSC
Kegeln	Falkeneck KV Frankfurt- Riederwald/Damen, KSC Eintracht Frankfurt- Bockenheim/Damen
Fußball	Eintracht Frankfurt (s.li.)
Turnen – Damen/Mädchen	TC Frankfurt

Die Struktur des Ligabetriebs der Erwachsenen setzt sich für die Kinder- und Jugendmannschaften fort, die an einem ähnlich aufgebauten Wettkampfbetrieb – nun zusätzlich sortiert in Altersklassen – teilnehmen können. So waren zum Beispiel im Jahr 2001 allein im Fußball 330 Jugendmannschaften von Frankfurter Vereinen für den Ligabetrieb gemeldet, im Volleyball waren es 23, im Hockey 57 und im Handball 74 Jugendmannschaften (Verbandsstatistiken).

Gerade im Jugendbereich ist der Ligabetrieb ein wichtiges Element der Nachwuchsentwicklung und weckt die Begeisterung der Jugendlichen für den Leistungssport, denn: Der sportliche Mannschafts-Wettkampf macht Spaß! Gerade im Mannschaftssport sind die jungen Sportler/innen in ein soziales Gefüge eingebunden, sie verfolgen ein gemeinsames Ziel, lernen Teamfähigkeit. Dass auch hier gesellschaftliche Probleme wie Drogenkonsum oder auch Kriminalität nicht völlig ausgeklammert bleiben können, versteht sich von selbst. Häufig öffnet aber der Sport – gerade auch über Erfolgserlebnisse im Wettkampfbetrieb – einen neuen Zugang der Jugendlichen zur Gesellschaft und zum Leben überhaupt.

Der Ligabetrieb ermöglicht es jungen wie erwachsenen Sportlerinnen und Sportlern, sich je nach Leistungsstärke auf dem jeweiligen Niveau im sportlichen Wettkampf zu beweisen. Der Ligabetrieb erfordert allerdings in jeder Saison nicht nur den vollen Einsatz der Sportler/innen, sondern auch einen erheblichen organisatorischen und finanziellen Kraftakt von den Vereinen und von der Stadt, insbesondere im Hinblick auf die Bereitstellung von Hallen und Sportplätzen als Wettkampfstätten.

Fides Unger
– Sportanlagen –



Im September 2001 übergab Bürgermeister Achim Vandreike der SG Bornheim/Grünweiß e. V. das neue Kunstrasenspielfeld. Damit wurde ein schon lange bestehender Wunsch des Vereins Realität.

Schon Anfang der 90er Jahre war das Projekt in Planung – die Sportanlage an der Seckbacher Landstraße verfügte nur über einen Tennisplatz und erfüllte die Voraussetzungen, um in die damalige Prioritätenliste aufgenommen zu werden. Die konjunkturelle Lage machte jedoch einen dicken Strich durch alle Erwartungshaltungen. Ab 1993 wurden nur noch unabwendbare Reparaturen durchgeführt, so dass sich der Verein weiterhin mit dem staubigen Tennisplatz begnügen musste.

Im Rahmen des im Juni 2000 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Sanierungsprogramms „Frühling für Frankfurt“ wurden endlich die erforderlichen Mittel für den Bau bereitgestellt. Mit einem Aufwand von rund 1,2 Mio. DM entstand ein mit einem Gemisch aus Gummigranulat und Quarzsand gefüllter Kunstrasenbelag, der insbesondere für Fußball geeignet ist.

Die SG Bornheim/Grünweiß e. V. kann nunmehr mit ihren 16 Mannschaften weitgehend witterungsunabhängig trainieren und spielen, wobei es immer noch ein Kunststück ist, für diese vielen Mannschaften auf nur einem Spielfeld sinnvolle und zeitlich angemessene Übungsstunden sowie den Wettkampfbetrieb durchzuführen.

Mit der Fertigstellung des Kunstrasens wurde nicht nur der hervorragenden Jugendarbeit des Vereins Rechnung getragen – immerhin sind

über 60% der Mitglieder Kinder und Jugendliche – sondern auch dem besonderen sozialen Engagement des Vereins Anerkennung gezollt. Der Bornheimer Verein kooperiert in vorbildlicher Weise mit Schulen, Jugendeinrichtungen, Kinderärzten und Erziehungsberatungsstellen.

Die SG Bornheim/Grünweiß e. V. hat darüber hinaus als einer der ersten Frankfurter Sportvereine zum 1. Januar 1995 einen Betreuungs- und Nutzungsvertrag mit der Stadt abgeschlossen und somit schon zu einem frühen Zeitpunkt Verantwortung für die Betreuung, Pflege und Instandhaltung der städtischen Sportanlage übernommen.

Hierfür sei dem Verein mit seinem rührigen Vorstand an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Jürgen Buseck
– Sportanlagen –



Das neue Kunstrasenspielfeld und einige seiner eifrigen Nutzer von den 16 Mannschaften des Vereins



SG BORNHEIM: INVESTITION FÜR EINE INTENSIV GENUTZTE SPORTANLAGE

Rosbacher Main-Lauf-Cup

Im Jahr 1998 wurden erstmals mehrere Volksläufe aus dem Rhein-Main-Gebiet zu einer Laufserie zusammengeschlossen: dem Main-Lauf-Cup. Diese Veranstaltung organisiert das Sport- und Bäderamt seit dem Jahr 2000 eigenständig; im gleichen Jahr wurde auch die Zusammenarbeit mit der Firma „Rosbacher“ begründet, die insbesondere das Mineralwasser für die beteiligten Läufer lieferte.

Die dem Cup angeschlossenen Laufveranstaltungen – zwölf im Jahr 2001, ab 2002 werden es dreizehn sein – sind selbstständig und geben die Ergebnisse ihrer 10-km-Läufe an eine Agentur weiter, welche die Gesamtsiegerinnen und -sieger ermittelt.

Im Rahmen der Siegerehrung, die 2001 erstmals im Rahmen des Offenbacher Mainuferlaufs am 14. Oktober stattfand, erhalten die Erstplatzierten in der Gesamtwertung und in den Altersklassen jeweils Pokale, Urkunden und Gutscheine.

Insgesamt sind bei den einzelnen beteiligten 10-km-Läufen – Mehrfach-Teilnahmen eingeschlossen – im Jahr 2001 5.328 Freizeitläufer/innen an den Start gegangen; das sind 1.005 mehr als im Vorjahr. Die Steigerung der Teilnehmerzahlen zeigt, dass der Rosbacher Main-Lauf-Cup inzwischen bei den Läuferinnen und Läufern der Region etabliert ist und sich positiv entwickelt. Er ist ein gutes Beispiel für gelungene Kooperation zwischen der Stadt Frankfurt am Main, den ehrenamtlich Aktiven aus der Laufszene und Sponsoren wie „Rosbacher“ und „Mainova“.

Der Cup symbolisiert zugleich die Zusammenarbeit innerhalb der Region im Freizeitsportbereich – ein wichtiger Aspekt im Hinblick auf die Bewerbung von „Frankfurt. Rhein-Main“ um die Austragung der Olympischen Spiele im Jahre 2012.

Ein Faltblatt, das eine Kurzbeschreibung aller beteiligten Läufer enthält, erscheint im Dezember jedes Jahres und ist u. a. im Frankfurt-Forum auf dem Römerberg erhältlich.

Klaus Eufinger
– Veranstaltungen –



Mainova Triathlon

Als Veranstaltung, die gleichermaßen bundesweite wie regionale Bedeutung hat und zudem Spitzen-, Breiten- und Zuschauersport in einem Event zusammenführt, hat sich der Mainova Triathlon etabliert.

Als „Rhein-Main-Triathlon“ 1994 entstanden, wird er seit dem Jahr 2000 vom Sport- und Bäderamt ohne Einbeziehung einer Agentur organisiert. Schwimm-, Rad- und Laufstrecke sind auf dem Rebstockgelände angesiedelt.

Eine Fülle von Einzelveranstaltungen ist in den Mainova Triathlon integriert: Frauen und Männer starten getrennt – eine Besonderheit in der Triathlon-Szene. Für beide Geschlechter wird jeweils ein Jedefrau- bzw. Jedermann-Triathlon angeboten, während ambitionierte Triathletinnen und Triathleten am Sprint-Triathlon teilnehmen.

Der Spitzensport ist seit 1998 mit den Deutschen Meisterschaften und im Jahre 2001 außerdem mit der Triathlon-Bundesliga vertreten. In allen Wettkämpfen ist die olympische Distanz (1,5 km Schwimmen, 20 km Radfahren, 5 km Laufen) zu bewältigen.

Mit der mehrfachen Durchführung der deutschen Triathlon-Meisterschaften hat sich Frankfurt am Main erfolgreich in dieser modernen Trendsportart positioniert. Presse, Rundfunk und Fernsehen widmeten der Veranstaltung am 10. Juni 2001 – vor allem natürlich „prominenten“ Startern wie Lothar Leder und Stefan Vukovic – große Aufmerksamkeit.

Auch die Sponsoren – insbesondere das Versorgungsunternehmen Mainova AG, aber auch die Organisationen Automobilclub von Deutschland und Deutsches Rotes Kreuz sowie Unternehmen wie Rosbacher, Skoda und Runners Point – werden bei den nächsten Deutschen Meisterschaften am 16. Juni 2002 wieder mit dem Sport- und Bäderamt zusammenarbeiten.

Das Engagement dieser Partner ermöglicht die Finanzierung der Veranstaltung ohne weiteren Zuschuss aus Mitteln der Stadt Frankfurt am Main. Inzwischen hat sich eine veranstaltungsübergreifende Kooperation mit einigen Sponsoren herausgebildet: Die Firmen Skoda und Runners Point unterstützen auch den FRANKFURT MARATHON.

Ein weiterer Gesichtspunkt verdient Beachtung: Dass das Sport- und Bäderamt mit der erfolgreichen mehrjährigen Durchführung der Deutschen Meisterschaften im Triathlon seine Fähigkeit zur selbstständigen Organisation von Sportveranstaltungen in diesem Bereich unter Beweis gestellt hat, war gewiss nicht ohne Bedeutung für die Entscheidung, den „Ironman Germany“ ab 2002 in Frankfurt am Main stattfinden zu lassen.

Klaus Eufinger
– Veranstaltungen –

FRANKFURT MARATHON

Der FRANKFURT MARATHON ist der älteste Stadtmarathon Deutschlands und fand im Jahr 2001 zum 20. Mal statt. Er zieht Jahr für Jahr zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer in seinen Bann, die auf der 42,195 km langen Strecke für die nötige Stimmung sorgen.

Für die Spitzenathletinnen und -athleten ist diese genauso wichtig wie für die Masse der Freizeitsportlerinnen und -sportler, deren Anzahl von Jahr zu Jahr zunimmt: 2001 hat der FRANKFURT MARATHON mit über 16.000 Startern (Marathon, Skater und Mini-marathon) einen neuen Rekord erzielt.

Einen Rekord hat auch die Siegerin Luminita Zaituc mit ihrer Zeit von 2:26:01 Stunden für die Frankfurter Strecke aufgestellt. Sie ist die schnellste Frau, die jemals beim FRANKFURT MARATHON gestartet ist und hat den Deutschen Meistertitel geholt; nur zwei deutsche Läuferinnen waren auf einer Marathon-Strecke jemals schneller.

Zum FRANKFURT MARATHON gehören ein Inlineskater-Wettkampf (German Inline Cup), der Mini-Marathon, der Struwelpeterlauf, der Brezzellauf und der Euro-Marathon Charity-Express. Integriert waren 2001 zudem die Deutschen Marathon-Meisterschaften.

2000 und 2001 war nach einem Ausschreibungsverfahren eine neue Agentur für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich; die Veranstaltung trug daher 2000 und 2001 den Namen EURO MARATHON.

Neben der Agentur ist die Zusammenarbeit mit zahlreichen helfenden Vereinen für den erfolgreichen Ablauf des Marathon von besonderer Bedeutung: Ohne ihre Hilfe bei der Startunterlagen-Ausgabe, an der Strecke, im Start-Ziel-Bereich usw. wäre diese Großveranstaltung nicht durchführbar.

Klaus Eufinger
– Veranstaltungen –



SPORTVERANSTALTUNGEN IN FRANKFURT AM MAIN IM JAHR 2001 – HIGHLIGHTS



Ein Geburtstagskind der speziellen Art galt es im Jahr 2001 zu würdigen: Die Eissporthalle Frankfurt wurde 20 Jahre alt. Die am 19.12.1981 eingeweihte Anlage hält mit der großen Halle, der kleinen Halle, dem 400-Meter-Außenring und der Eisbahn im Außenring ein gutes Angebot für die Eissportbegeisterten bereit.

Die Eissporthalle wird hauptsächlich von zahlendem Publikum, den Eishockey-Profis „Frankfurt Lions“, Vereinen und den Besucher/innen von Veranstaltungen genutzt. Während ihrer ersten zehn Jahre stand die Halle fast ausschließlich dem Publikum zur Verfügung.

Der erste deutliche Anstieg an Besucherzahlen erfolgte Anfang der neunziger Jahre, nachdem die beiden vorwiegend von Vereinen genutzten Eisflächen auf dem Gelände des Waldstadions geschlossen wurden.

Wegen des akuten Mangels an Eisflächen wurde 1998 die Eisfläche im Inneren des Außenringes der Eissporthalle eingerichtet. Diese 1.800 m² große Eisbahn ist seit November 2001 durch ein imposantes Membrandach für alle Wetterlagen gerüstet: Damit wird sowohl dem Publikum als auch den ihren Trainings- und Spielbetrieb aus-

richtenden Eislaufvereinen die Sicherheit geboten, jederzeit über ausreichende Eisflächen auf dem Areal der Eissporthalle verfügen zu können. Auch Eishockeybundesligaspiele der Amateure, bei denen eine Überdachung obligatorisch ist, können nun stets auf der Eisfläche im Außenring der Eissporthalle ausgetragen werden.

Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der Eissporthalle fanden im November 2001 zwei große Veranstaltungen statt. Zum einen wurde dem Publikum unter dem Motto „Family on Ice“ ein Tag der offenen Tür mit breit gefächertem buntem Programm geboten. Besonderes Highlight des Tages war die Einweihung des Membrandaches über der Eisbahn im Inneren des Außenringes durch Herrn Stadtrat Dieter Bürger.



Ansicht der Eissporthalle, der Außenfläche und der neuen Eisfläche mit Membrandach

Die Bundesligaprofis der Frankfurt Lions in der Eissporthalle

DIE EISSPORTHALLE FRANKFURT WIRD 20

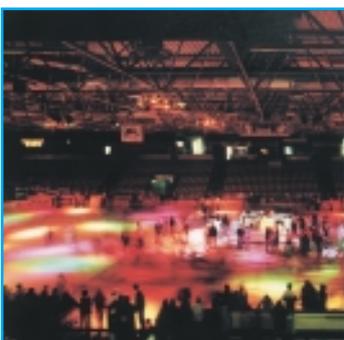
20

Zum anderen wurde ein Benefiz-Eishockeyspiel ausgerichtet, bei dem die ehemaligen Eishockeyprofis der Eintracht Frankfurt gegen die ehemaligen Profis des EC Bad Nauheim spielten. Der Reinerlös in Höhe von stattlichen 27.000 DM wurde durch Bürgermeister Achim Vandreike gemeinsam mit dem Mitorganisator des Spieles, Toni Forster, vier gemeinnützigen Institutionen überreicht.

Hier noch ein paar Infos zur „Erfolgsstory Eissporthalle“: Frankfurts frostiges Eisvergnügen ist derzeit so begehrt wie nie. In den letzten Jahren wurde mehrfach der Besucherrekord der Eissporthalle überboten, welches aus dem zusätzlichen Eisbahn-Angebot seit 1998 resultiert. Inklusiv der Besucher bei Veranstaltungen finden nun mehr als eine halbe Million Menschen pro Jahr den Weg in die Halle. Besonders erfolgreich ist derzeit die „Eisdisco“, die als Publikumsmagnet die jugendlichen Gäste anzieht.

Die Eissporthalle steht auch für Events außerhalb des Eisbetriebes zur Verfügung. So wurden dort im Jubiläumsjahr z. B. Kirchentagsveranstaltungen ausgerichtet. In der Zeit des Umbaus der Festhalle (Mitte der 80er Jahre) gab es dort ca. 15 Rock-/Pop-Konzerte (z. B. ZZ-Top, Marillion). Auch Firmenpräsentationen, Betriebsversammlungen

v. l. n. r.:
Eisdisco
Kirchentag 2001
Hessen tanzt



Eritreisches Volksfest auf dem Außengelände der Eissporthalle

und Messen finden dort statt. Seit Eröffnung der Eissporthalle wird alljährlich Mitte Mai „Hessen tanzt“ dort ausgerichtet.

Alles in allem darf man zuversichtlich sein – die „Erfolgsstory Eissporthalle“ wird sich mit Sicherheit fortsetzen.

Brigitte Tilly
– Bäder und Sporthallen –

Frankfurt am Main – eine sportlich ambitionierte Stadt? Aber sicher – und das war im Jahr 2001 besonders zu spüren. Über all der Begeisterung für die Bewerbung um die Olympischen Spiele 2012 und das Engagement für die Fußballweltmeisterschaft 2006 wurde aber auch die Erledigung der weniger spektakulären sportlichen „Hausaufgaben“ nicht vergessen.

Unter diesen Aufgaben ist insbesondere die Instandsetzung der sanierungsbedürftigen Sportstätten ein dringendes Anliegen vieler, die in der Frankfurter Sportszene Verantwortung tragen. Sanierungsbedarf ist seit Jahren vorhanden – mehr, als einem lieb sein kann. Die Frage, wie es zum teilweise schlechten baulichen Zustand von etlichen Sportstätten kommen konnte, drängt sich auf. Die Antwort ist denkbar einfach: Seit Mitte der neunziger Jahre zwang die schwierige kommunale Finanzlage dazu, wünschenswerte Maßnahmen immer wieder aufzuschieben. Hier unterschied sich die Mainmetropole nicht von den meisten Kommunen der Bundesrepublik. Dass den Sportstätten dabei früher oder später der „Atem ausgehen“ würde, war absehbar.

Die Stadt Frankfurt hat nun in den finanziell günstigeren Jahren 1999 bis 2001 das Ruder herumgeworfen und vor allem im Rahmen ihres „Sofortprogramms zur Sicherung des Bestands an kommunalen und vereinseigenen Sportstätten“, des Programms „Frühling für Frankfurt“ und des Programms „Engagement für Frankfurt“ finanzielle Mittel bereitgestellt, um eine intakte Sportinfrastruktur aufrechtzuerhalten. Diese Programme haben Sanierungsmaßnahmen in Bädern, Hallen und auf Sportanlagen ermöglicht und deutliche Verbesserungen gebracht; es konnten allerdings noch nicht alle Sanierungsnotwendigkeiten

abgedeckt werden. Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die Sanierungsmaßnahmen, die im Jahr 2001 in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Sport- und Bäderamtes durchgeführt bzw. begonnen wurden oder die in die Planung gegangen sind.

Sanierungen im Bäderbereich

Nach heutiger Schätzung sind für die Frankfurter Bäder in den Jahren 2002 bis 2006 Sanierungs- und Attraktivierungsmaßnahmen für ca. 19,2 Mio. EUR erforderlich. Es ist hier bewusst nicht nur von Sanierungen im Sinne von Instandsetzungen zu reden. Um die (über)lebensnotwendige Konkurrenzfähigkeit insbesondere der Frankfurter Erlebnisbäder – allen voran des Rebstockbades – sichern zu können, reicht es eben nicht, nur den baulich und technisch einwandfreien Zustand zu erhalten, sondern es sind Investitionen in eine moderne und – für Groß und Klein – spannende Ausstattung der Bäder notwendig, um sie für die anspruchsvolle Frankfurter Kundschaft attraktiv zu halten.

Im Investitionsprogramm des städtischen Haushaltsplanentwurfs 2002 sind für „Sanierungen und Attraktivierungen“ der Frankfurter Bäder Mittel in einer Höhe vorgesehen, die den aktuell geschätzten Bedarf abdecken werden. Der Bäderbereich seinerseits wird zur Refinanzierung dieser Investitionsmittel beitragen, indem er in kommenden Jahren einen geringeren städtischen Zuschuss pro Jahr in Anspruch nimmt – in der Fachsprache der städtischen Haushaltsfachleute wird dies als „Banking“ bezeichnet.

Diese Absenkung des Zuschussbedarfs wird einerseits möglich durch Kostensenkungen und andererseits durch Erlössteigerungen in den städtischen

IM BLICKPUNKT 2001: NEUBAUMASSNAHMEN UND SANIERUNGSPROJEKTE AUF STÄDTISCHEN SPORTSTÄTTEN



Ballsporthalle Frankfurt

Bädern. Kostensenkungen werden vor allem erwartet durch Energieeinsparung in Folge der Sanierung des Silobades (Nr. 8 Übersichtskarte in der Heftmitte) und durch den Einbau von neuer Steuer-, Regelungs- und Gebäudeleittechnik im Rebstockbad (Nr.1). Und auch in anderen Bädern werden die Betriebskosten nach der Sanierung infolge von Wasser- und Energieeinsparungen sinken. Erlössteigerungen werden sich durch steigende Kundenzahlen ergeben, wenn z. B. ein moderner und attraktiver gestaltetes Rebstockbad – mit umgebautem Saunabereich, neuer Wasserrutsche und sanierten Umkleiden – wachsende Zahlen von Badegästen anzieht. Ein verstärkter Zulauf in den Bädern wird auch als Folge der neuen Eintrittspreisstruktur erwartet; sie sorgt für mehr Flexibilität und Kundenfreundlichkeit (Abendtarif, Kurzzeittarif, neues Familienkartensystem, verbesserte Saison- und Jahreskarten). Die Preisreform wird 2002 in Kraft treten, sobald sie von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde.

Abgesehen vom Silobad und vom Rebstockbad, in dem auch noch das Dach saniert wird, werden auch die Freibäder Eschersheim (Nr.11) und Nieder-Eschbach (Nr. 12, neues Planschbecken), das Brentanobad (Nr.10) sowie das Stadionfreibad (Nr.13, Sport- und Sprungbecken) von den Sanierungs- und Attraktivierungsmaßnahmen profitieren – und damit natürlich vor allem die Frankfurter Schwimmgemeinde.

**Sport- und
Freizeitzentrum Kalbach**



Sanierungsprojekte in den Großsporthallen

Weitaus weniger vorhersehbar als die Sanierungsprojekte in den Frankfurter Bädern waren die Sanierungsnotwendigkeiten, die sich 2001 in den Frankfurter Großsporthallen ergeben haben:

In der Ballsporthalle Frankfurt (Nr. 14) gab es im Juni 2001 einen gravierenden Wasserschaden, der unvermittelt Sanierungsmaßnahmen für über 1 Million EUR notwendig gemacht hat. Derzeit befindet sich die Halle in einem provisorischen Betriebszustand.

Um den dauerhaften Weiterbetrieb der Ballsporthalle Frankfurt gewährleisten zu können, müssen im Jahr 2002 umfangreiche Baumaßnahmen mit dem Ziel durchgeführt werden, die Halle vor künftigen Wassereintrüben zu schützen: Unter anderem muss die Halle großflächig von unten gegen Wasser abgedichtet werden. Im städtischen Haushalt 2002 hat der Magistrat die nach derzeitigem Informationsstand notwendigen Mittel für diese Baumaßnahmen vorgesehen (vorbehaltlich Beschluss der Stadtverordnetenversammlung).

Nachdem der Schock über den Schadensfall in der Ballsporthalle einigermaßen „verdaut“ war, musste der Frankfurter Sportszene die nächste Hiobsbotschaft verkündet werden: Der Sportboden der Leichtathletikhalle im Sport- und Freizeitzentrum Kalbach (Nr.16) begann, sich punktuell zu wellen. Anders als im Rebstockbad, wo Wellenbildung durchaus erwünscht ist, gab dies doch Anlass zu großer Sorge. Die dauerhafte Wiederherstellung der üblichen Sport- und Schutzfunktion des Bodens wird nur mit einem erheblichen Mitteleinsatz machbar sein. In Abstimmung mit den Nutzern wird die Leichtathletikhalle des Sport- und Freizeitzentrums Kalbach bis zur Instandsetzung mit provisorischem Betriebsstatus offen gehalten.

Brigitte Tilly

– Bäder und Sporthallen –

Sanierungsmaßnahmen auf Sportanlagen

Im Rahmen des eingangs erwähnten „Sofortprogramms zur Sicherung des Bestands an kommunalen und vereinseigenen Sportstätten“ wurden Mitte 1999 für die Jahre 1999 bis 2001 jeweils 1,4 Mio. DM für Sanierungsmaßnahmen auf ausgewählten Frankfurter Sportanlagen bereitgestellt. Im Zuge der Umsetzung dieses Programms wurden in den Jahren 2000 und 2001 unter anderem folgende Sanierungsprojekte durchgeführt:

Die verschlissenen Kunstrasenbeläge auf den Sportanlagen Hahnstraße (Nr. 41, Übersichtskarte in der Heftmitte), Brentanobad (Nr. 31) und Mainzer Landstraße (Nr. 52) wurden erneuert.

Die Tennenplätze der Sportanlagen Babenhäuser Landstraße (Nr. 21), Seckbach-Süd (Nr. 74) und Pfortenstraße (Nr. 60) wurden grundsaniert. Dabei wurden auch automatische Beregnungsanlagen eingebaut.

Mindestens ebenso wichtig waren die Instandsetzungen von alten Umkleidegebäuden, die in ihrem schlechten Zustand, insbesondere in den Nassräumen, nicht mehr heutigen Erfordernissen entsprachen. So konnten im Juni 2000 auf der Sportanlage Brühlwiese (Nr. 32) und im November 2001 auf der Sportanlage Bockenheim (Nr. 27) wieder sportgerechte Verhältnisse geschaffen werden. Planungsarbeiten wurden durchgeführt für die Sportanlagen Riederwaldwiese (Nr. 65, Sanierung Umkleidegebäude) und Lenzenbergstraße (Nr. 50, Sanierung der Turnhalle und Anbau von Umkleide- und Sanitäreinrichtungen). Die Bauarbeiten beginnen im Mai 2002.

Auf der Sportanlage Goldstein (Nr. 40) steht die Sanierung des am Rasenplatz gelegenen Umkleidegebäudes an.

Mit dem Sanierungsprogramm „Frühling für Frankfurt“ wurden Mitte 2000 – zusätzlich zum Sofortprogramm – weitere 5 Mio. DM aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt. Aus diesen Mitteln konnte zum Beispiel der Sportplatz Buchenrode (Nr. 33) in ein Spielfeld für Baseball und Softball umgewandelt werden. Mit dessen Inbetriebnahme 2002 verfügt die Stadt erstmals über geeignete Spielmöglichkeiten speziell für diese amerikanische Sportart.

Mit Hilfe des Programms „Frühling für Frankfurt“ wurde außerdem für die SG Bornheim/Grünweiß ein lang gehegter Wunsch wahr: Die Umwandlung des Tennenspielfeldes (Nr. 73) in ein Kunstrasenspielfeld (hierzu ausführlicher S. 18 unter Sportstätten des Jahres 2001 „SG Bornheim: Investition für eine intensiv genutzte Sportanlage“).

Weitere Tennenplätze auf den Sportanlagen Nieder-Eschbach (Nr. 55), Goldstein (Nr. 40), Riedstadion Enkheim (Nr. 36) und Brühlwiese (Nr. 32) wurden ebenso wie der Rasenplatz der Sportanlage Hahnstraße (Nr. 41) grundsaniert und mit automatischen Beregnungsanlagen versehen. Die Maßnahmen wurden im Herbst 2001 abgeschlossen.



Bau des Kunstrasenspielfeldes bei der SG Bornheim/Grünweiß; Ex-Sportdezernentin Sylvia Schenk beim Spatenstich am 7. Juni 2001

IM BLICKPUNKT 2001: NEUBAUMASSNAHMEN UND SANIERUNGSPROJEKTE AUF STÄDTISCHEN SPORTSTÄTTEN

Für die Sanierung des Umkleidegebäudes auf der Sportanlage Schwanheim (Nr. 71) wurden Ende 2001 die Pläne erstellt; die Bauarbeiten beginnen nach dem dortigen traditionellen Osterturnier im Frühjahr 2002.

Auch das Umkleidegebäude der Sportanlage Hohe Kanzel (Nr. 45) sollte saniert werden. Hier hat sich bei näherer Prüfung allerdings herausgestellt, dass ein Neubau wirtschaftlicher ist. Mit entsprechenden Planungsarbeiten wurde im Jahr 2001 begonnen, die Bauarbeiten sind in der zweiten Jahreshälfte 2002 vorgesehen.

Mit dem Sanierungsprogramm „*Engagement für Frankfurt*“ wurden Ende 2000 weitere 5 Mio. DM für Sanierungsmaßnahmen bewilligt und auf diese Weise ermöglicht, dass im Jahr 2001 mit den Planungen für weitere Instandsetzungsmaßnahmen an Umkleidegebäuden sowie Sportflächen begonnen werden konnte, zum Beispiel auf den Sportanlagen Frankfurter Berg (Nr. 37), Eichenstraße (Nr. 35) und Lärchenstraße (Nr. 49). Auf den Sportanlagen Sandhöfer Wiesen (Nr. 72) und Ginnheim (Nr. 39) werden aus Wirtschaftlichkeitsgründen die Umkleidegebäude nicht saniert, sondern neu gebaut.

Engagement im wahrsten Wortsinne hat der SC Goldstein bewiesen, indem er die – städtisch finanzierte – Sanierung des am Tennisplatz der Sportanlage Goldstein (Nr. 40) gelegenen Umkleidegebäudes in Eigenregie durchgeführt hat!

Mitte 2002 werden die Rasenplätze der Sportanlagen Seckbach-Süd (Nr. 74), Sossenheim (Nr. 77), Hohe Kanzel (Nr. 45) und Bockenheim (Nr. 27) instand gesetzt.

Bei allen Sanierungsmaßnahmen steht neben der Funktionalität für die sportliche Nutzung ein weiteres wichtiges Kriterium im Vordergrund: Die Sanierung soll durch den Einbau von wassersparenden Armaturen, Energiesparlampen, Solartechnik etc. dazu beitragen, dass die Frankfurter Sportanlagen nicht nur den modernen Anforderungen an ressourcenschonende städtische Infrastruktur genügen, sondern auch beispielgebend sind für die Sportvereine, die sich beim Bau eigener Anlagen am Vorbild der städtischen Sportinfrastruktur orientieren.

War das Jahr 2001 geprägt von einigen Baumaßnahmen und umfangreicher Planungsarbeit für die verschiedenen Sanierungsprojekte, so wird 2002 vor allem ein Jahr des Bauens und der Fertigstellungen sein; die Sportinfrastruktur der Stadt Frankfurt am Main wird – auf der Grundlage der Vorbereitungen im Jahr 2001 – eine sicht- und fühlbare Verbesserung erfahren. Parallel dazu stehen die Planungsarbeiten für weitere zukunftsorientierte Baumaßnahmen in den kommenden Jahren an. Das Sport- und Bäderamt hat sich auch durch Anpassungen im Personalbereich auf diesen Tätigkeitsschwerpunkt eingerichtet.

Jürgen Buseck
– Sportanlagen –

Das Sportjahr 2002 steht ganz im Zeichen der Bewerbung Frankfurts als Standort für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Gleichzeitig beginnt in diesem Jahr der Neubau eines reinen Fußballstadions auf dem Waldstadion-Gelände mit einer Kapazität von rund 50.000 Sitzplätzen. Mit dem ersten Spatenstich im Sommer fällt dann der lang ersehnte Startschuss für das „schönste Stadion der Republik“ (Bürgermeister und Sportdezernent Achim Vandreike).

Die Bauzeit – bei laufendem Spielbetrieb von Eintracht Frankfurt und Frankfurt Galaxy mit jederzeit garantierten 30.000 Plätzen – wird drei Jahre betragen. In der ersten Phase werden die beiden Kurven abgerissen. Bis zum Frühjahr werden die beiden neuen Kopftribünen gebaut sein. Danach folgt die Gegentribüne und zum Schluss die Haupttribüne.

Die größte Attraktion wird sicherlich das verschließbare Dach sein, das sich in einem großen Video-Würfel über der Spielfeldmitte befindet. Es kann in wenigen Minuten über der Rasenfläche wie ein Schirm aufgespannt werden und verwandelt damit das neue Waldstadion in das

„größte Cabrio der Welt“. Hinzu kommt eine hochmoderne Haupttribüne, die auf die heutigen Anforderungen ausgerichtet ist. Eine Business-Lounge, 2.000 Business Seats und 960 Logenplätze in 74 komfortablen Logen werden auch gehobenen Ansprüchen gerecht. Allein im Stadion wird es über 1.800 Parkplätze geben.

Die reine Fußballarena, die auch für große kulturelle Veranstaltungen genutzt werden soll, erfüllt alle Voraussetzungen als WM-Spielort. Nach den von der FIFA festgelegten Richtlinien, die sich besonders an den zulässigen Zuschauerzahlen festmachen, kommt Frankfurt für die Austragung von WM-Viertelfinalspielen in Frage.

Mit dem neuen Stadion gilt Frankfurt als einer der aussichtsreichsten Bewerber unter den insgesamt 16 Kandidaten um die Austragung von WM-Spielen 2006. Zwölf Städte werden schließlich WM-Standorte.

Oberbürgermeisterin Petra Roth, Bürgermeister Achim Vandreike und der Frankfurter Fußball-Weltmeister Jürgen Grabowski übergaben

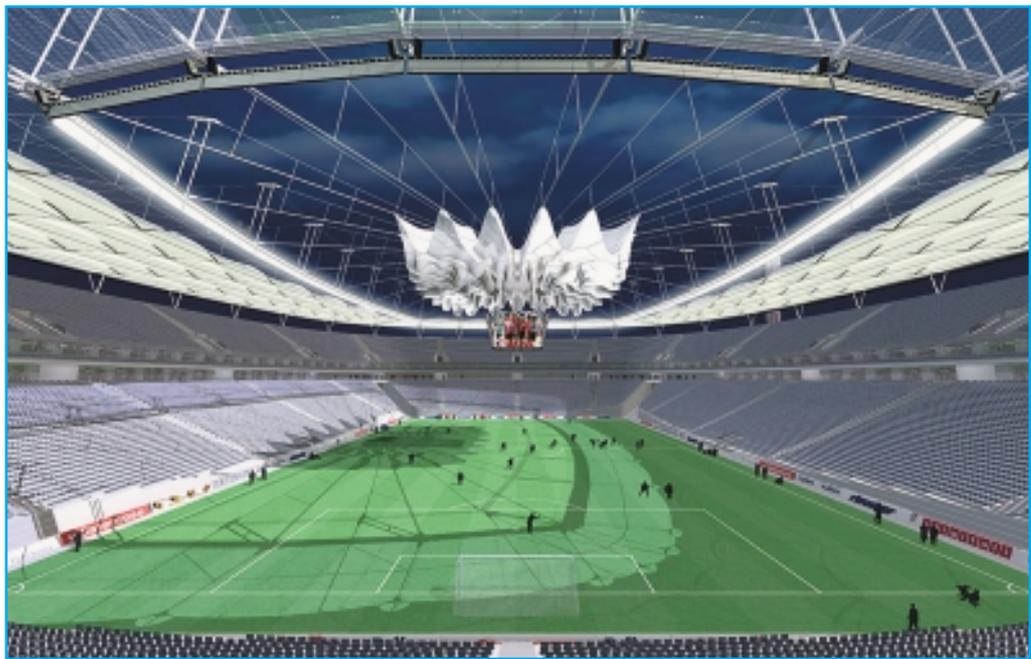


**Das neue Waldstadion:
Architekturmodell**



DAS NEUE FRANKFURTER WALDSTADION UND DIE FUSSBALL-WM 2006

**Computergenerierte
Innenansicht des neuen
Waldstadions**



Anfang Dezember dem Organisationskomitee die Bewerbungsunterlagen der Stadt Frankfurt am Main. OK-Chef Franz Beckenbauer während der Übergabe der Bewerbungsunterlagen: „Ich kann mir eine WM ohne Frankfurt nicht vorstellen.“ Im April wird der DFB seine Entscheidung bekannt geben.

Die Baukosten für das neue Stadion werden sich auf rund 125 Millionen EUR (245 Mio. DM) belaufen. Davon gibt die Stadt ca. 63 Mio. EUR (125 Millionen DM) dazu, weitere ca. 21 Mio. EUR (40 Millionen DM) kommen vom Land

Hessen. Die Restsumme wird kreditfinanziert. Über die Vermarktung des neuen Stadions soll der Kredit wieder erwirtschaftet werden.

Weitere 33,5 Millionen EUR wird die Stadt Frankfurt am Main in die verkehrliche Erschließung der Arena investieren. Dazu gehören unter anderem neue Fußgängerbrücken vom Waldparkplatz zum Stadion sowie eine neue Brücke über die Mörfelder Landstraße, die es den von der Autobahn kommenden Autofahrern ermöglicht, in die Otto-Fleck-Schneise und damit ins Stadion einzubiegen. Gleichzeitig wird der Bahnhof Sportfeld grundlegend saniert und die Straßenbahn-Anbindung verbessert. Außerdem ist eine Unterführung unter die Bahngleise am Parkplatz Gleisdreieck geplant.

Ralph Klinkenborg
– Sportdezernat –



Am 3.11. 2001 hat das NOK die Kandidatur einer deutschen Stadt als Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 2012 beschlossen. Dieser Beschluss war der „Startschuss“ für den Wettbewerb der Städte Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig und Stuttgart: Das NOK wird eine dieser fünf Städte als deutsche Bewerberin beim IOC für die Vergabe der Spiele auswählen.

In Frankfurt hatten die Arbeiten an einer Bewerbung im Frühjahr 2001 begonnen. Am 23. 10. 2001 präsentierten das Stadtplanungsbüro Jourdan und die Unternehmensberatung Arthur Andersen ihre Machbarkeitsstudie im Römer. Sie zeigt, dass Frankfurt und die Region Rhein-Main beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung bieten: Mehrere Sportstadien, ein Netz weiterer Sportstätten, neue Messehallen, Erfahrungen der Stadt Frankfurt als WM-Stadt, als Stadt des Turnfestes und als Austragungsort nationaler und internationaler Spitzensportveranstaltungen.

„Spiele der kurzen Wege“ und „Spiele am Fluss“ sind die Kerngedanken der zukünftigen Frankfurter Bewerbung. „Die Rahmenbedingungen stimmen“, sagt die Machbarkeitsstudie, und: „Hier leben heute schon Menschen aus 180 Nationen. Jeder Olympiateilnehmer, aus welchem Kulturkreis auch immer er kommen wird, findet heute schon einen Frankfurter, der seine Sprache spricht. Der Flughafen, die Bahn und Straßenverbindungen bieten beste verkehrliche Voraussetzungen. Eine dynamische Region im Herzen Europas mit einer großen kulturellen Tradition und landschaftlicher Schönheit lädt ein ...“

Die Planungen sehen vor, den Rebstockpark zu einem Olympiapark zu erweitern, in dem Olympiastadion, Schwimmstadion sowie weitere



Wettkampfstätten und das Pressezentrum entstehen. Ein weiterer Olympiapark im Stadtwald soll das Waldstadion mit Tennisanlage und Radrennbahn sowie die Galopprennbahn in Niederrad umfassen. Als Standort des Olympischen Dorfs wird in der Studie das ehemalige Gleisvorfeld des Güterbahnhofes – das zukünftige „Europaviertel“ – vorgeschlagen. Weitere Wettkampfstätten sind in Wiesbaden, Mainz, Offenbach, Darmstadt, Rüsselsheim, Hanau und Aschaffenburg

**Titelblatt der
Machbarkeitsstudie
vom 23. Oktober 2001**

OLYMP JA! BEWERBUNG DER STADT FRANKFURT UND DER RHEIN-MAIN-REGION ALS AUSTRAGUNGSGORT DER OLYMPISCHEN SOMMERSPIELE 2012

geplant. Am 13.12. 2001 wurde die Bewerbung von der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

Die Stadt Frankfurt, die Region Rhein/Main und das Land Hessen haben eine Bewerbungs-GmbH, die Frankfurt Rhein/Main 2012 GmbH, gegründet; die GmbH wird die Bewerbungsunterlagen für das NOK im Detail erarbeiten und bis Mai 2002 abgabereif machen. Außerdem stehen die Vernetzung mit Sportfachverbänden, begleitende Veranstaltungs- und Kulturprogramme in Stadt und Region sowie Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit in Frankfurt und Region auf der Agenda der GmbH – in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsinitiative. Die Leitung der GmbH hat Heinz-Jürgen Weiss von der Unternehmensberatung Arthur Andersen übernommen.

Weiterer Zeitplan: Am 15. Mai 2002 ist Abgabetermin für die Bewerbungsunterlagen der nationalen Bewerberstädte beim NOK. Das NOK sichtet die Unterlagen und entscheidet im Frühjahr 2003, welche deutsche Stadt in das internationale Rennen

gehen soll. Das IOC vergibt die Spiele 2012 im Jahr 2005.

Zwar gibt es keine festgeschriebene Reihenfolge für die Vergabe der Spiele an die Kontinente, doch achtet das IOC auf eine Abwechslung zwischen den Kontinenten und den Nationen. Nach dieser „Arithmetik“ wäre 2012 nicht Europa, sondern Nordamerika „an der Reihe“. Das NOK hat den deutschen Bewerbern deshalb nahegelegt, sich gedanklich auch auf eine Bewerbung 2016 einzustellen und eine „verlorene“ Bewerbung 2012 nicht als Niederlage, sondern als Vorbereitung und Erfahrungsgewinn für eine weitere Bewerbung vier Jahre später zu werten. Tatsächlich haben sich z. B. Tokio, Montreal, Moskau, Los Angeles, Athen und Peking vor ihrem jeweiligen Sieg einmal erfolglos beworben. In Frankfurt wird diese Möglichkeit des erweiterten Zeithorizonts bis 2016 denn auch ausdrücklich und positiv einbezogen.

Sabine Husung

– Grundsatzfragen und Projekte –

**Ideen zu einer
möglichen
Olympiabebauung
für das Jahr 2012**

Quelle: Machbarkeitsstudie
vom 23. Oktober 2001



Keiner der Gäste beginnt zu tuscheln. Auch der Kellner in dieser Bar in Sachsenhausen erkennt sein Gegenüber nicht. Keine zuvorkommende Geste wird dem Gast gewährt. Auf so etwas wie das Getränk geht aufs Haus oder besuchen Sie uns bei Gelegenheit mal wieder wartet man vergebens. Die junge Frau hegt keinen Groll und keinen Neid gegen ihre männlichen Sportkollegen, die schon bei einer wesentlich kleineren Titel- und Trophäensammlung als Stars verehrt und auf Schritt und Tritt verfolgt werden. Vielmehr wäre ihr zu viel Rummel um ihre Person gar unangenehm: „Bei meiner Ausbildung zur Physiotherapeutin habe ich es lange geschafft, niemandem davon zu erzählen“, sagt sie. Erst als ein ARD-Fernsehteam einen Beitrag über die verletzte Fußballerin drehte, war es nicht mehr zu verheimlichen.

Birgit Prinz zählt trotz ihrer erst 24 Lebensjahre zu den erfolgreichsten Fußballerinnen in Deutschland. Deutsche Meisterschaften spielen in ihrer Bilanz beinahe eine untergeordnete Rolle: „Drei oder vier müssen es gewesen sein“, meint Prinz, versehen mit dem Hinweis, dass Zahlen und Statistiken nicht ihre Sache sind. Fünfmal reckte die gebürtige Hanauerin den Deutschen Pokal in den Berliner Himmel. Immer trug Birgit Prinz dabei das Trikot eines Frankfurter Vereins. Seit 1998 laufen die ehemaligen Spielerinnen der SG 08 Praunheim für den neu gegründeten 1. Frauen Fußball Club Frankfurt auf den grünen Rasen auf. Dreimal wurde Birgit Prinz Europameisterin, vorerst zum letzten Mal vor tausenden begeisterten Zuschauern im Sommer im eigenen Land. Vizeweltmeisterin darf sie sich seit 1995 nennen und ist stolze Besitzerin der Bronzemedaille des olympischen Fußballturniers von Sydney. Land auf, Land ab findet sich

selbstverständlich kein männlicher Kollege mit einer solchen Erfolgsstory. Ungerechte Welt? Nein, vielmehr ein Vergleich, den Birgit Prinz nicht gerne hört. „Super blöd“ sei es, so zu denken. Schließlich sei dies in jeder Sportart zu beobachten, die von Frauen und Männern betrieben wird. Man müsse sie mögen, die weibliche Art das runde Leder zu behandeln. „Wir legen eben mehr Wert auf technische und spielerische Elemente“, weniger auf Athletik und Dynamik, erklärt sie. Dabei stände auch der ein oder andere Schuss weiblicher Kombinationskunst manchem Männerspiel ganz gut zu Gesicht. Auch vom Teamgeist können sich die männlichen Kollegen eine Scheibe abschneiden. Kein Vorwurf an die Adresse von Tina Wunderlich nach dem Halbfinalspiel gegen Norwegen bei Olympia in Sydney. Die Verteidigerin hatte mit ihrem spektakulären Kopfstoß-Eigentor die Niederlage besiegelt. Birgit Prinz gibt sich dafür auf jeden Fall eine Teilschuld: „Wir Stürmer haben es vorne ja auch vergessen, Tore zu machen.“ – Oder auch nur einfach vorzubereiten.

Keine Frage: Birgit Prinz würde immer die günstiger postierte Mannschaftskollegin anspielen und ihr den Torjubel überlassen. „Klar, als Stürmer wird man an den Toren gemessen“, weiß die schnelle und zweikampfstarke Angreiferin. Zu viel Egoismus entspricht jedoch nicht ihrer Spielidee und ihrer Vorstellung von Effektivität. „Ich will immer gewinnen“, erklärt sie, die sich nach eigener Einschätzung mit viel Ehrgeiz „ganz an die Spitze gespielt hat“. „Es gab andere, die hatten mehr Talent“, räumt sie ein. Es fällt schwer, das einer Spielerin zu glauben, die nicht nur mit 16 Jahren zum ersten Mal von Anfang an eine Partie in der Bundesliga bestritt, sondern seit 1994 zu einer festen Größe gereift ist. Natürlich auch



Birgit Prinz im Nationaltrikot, hier in einem Länderspiel gegen England

FUSSBALLERIN DES JAHRES 2001 –

BIRGIT PRINZ VOM 1. FFC FRANKFURT: „ICH WILL IMMER GEWINNEN!“

in der Nationalmannschaft: Auf über 80 Einsätze summiert sich mittlerweile ihre Spielerfahrung. Geht's auch genauer? „Nein, da müssen Sie andere fragen.“ Zahlen sind eben ihre Sache nicht. Dann schon eher der Spaß am Spiel, mal abgesehen vom Kopfballspiel. Eine der wenigen Schwächen ist schnell erklärt. „Kopfbälle machen doch blöd“, schmunzelt Birgit Prinz. Sie arbeite trotzdem daran.

Ihre Stärken liegen vielmehr in unteren Regionen. Die Tricks, die Prinz dort drauf hat, sind lange erprobt und trugen in früheren Tagen nicht unwesentlich zum Selbstvertrauen des jungen Mädchens bei. „Wenn du sie zum ersten Mal getunnelt hast, spätestens dann haben sie mich akzeptiert“, erinnert sich Birgit Prinz an die Zeit auf dem Bolzplatz oder die Kicks auf dem Schulhof. Dabei haben Mädchen nicht nur mit allerlei Vorurteilen zu kämpfen, sondern müssen auch das ein oder andere Mal dem gesteigerten Ehrgeiz der

**Erfolgreicher
Zweikampf im
Spiel gegen den
VfL Wolfsburg**



Jungs dem anderen Geschlecht gegenüber trotzen. Alles heil überstanden. Der 1. FFC profitiert derzeit von so viel Durchsetzungsvermögen: Birgit Prinz holte in dieser Saison mit ihren Kolleginnen aus zehn Spielen 28 Punkte. Klar, dass das Team vom 1. FFC schon wieder Kurs auf die Meisterschaft genommen hat.

*Rainer Winter
– freier Journalist –*

Die Ursprünge des Radsports liegen auf der Bahn. Der 1881 gegründete „Frankfurter Bicycle-Club“ erbaute beim Oberforsthaus eine ovale Radrennbahn und veranstaltete dort am 18. Mai 1884 das erste Frankfurter Rennen. Der siebenfache Deutsche Meister und Sprint-Weltmeister von 1894, August Lehr, machte Frankfurt Ende des 19. Jahrhunderts zur Radsport-Hochburg.

Lehrs Nachfolger drehten ihre Runden ab 1925 auf der 20.000 Zuschauer fassenden Radrennbahn im neuen Waldstadion. Dort erlebte der Radsport nach dem Zweiten Weltkrieg seine größte Zeit. Das Dröhnen der Schrittmachermaschinen und die Positionskämpfe der Steher faszinierten das Publikum. Nachdem sich die Stadion GmbH 1960 als Rennveranstalter zurückgezogen hatte, hielt die von Hermann und Erwin Moos gegründete „Gesellschaft zur Förderung des Frankfurter Radsports“ die Tradition des Bahnradsports am heutigen Sitz des BDR aufrecht. Doch selbst zu einem Großereignis wie den 1966 im Radstadion ausgetragenen Bahn-Radweltmeisterschaften kamen nur 16.000 Zuschauer. Am 20. Juni 1993 gingen in der Radrennbahn endgültig die Lichter aus. Der Sechstagekreisel hatte sich in der Frankfurter Festhalle schon 1983 zum letzten Mal gedreht.

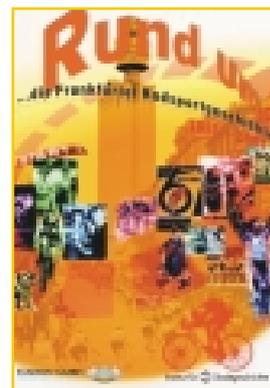
Das Straßenrennen „Rund um Frankfurt“ gehört seit 1994 der Vergangenheit an. Die Premiere des jahrzehntelang bedeutendsten Straßenrennens im Rhein-Main-Gebiet hatte am 7. Juli 1907 stattgefunden. Die Organisation des Rennens lag seit Ende der 70er Jahre beim RV Sossenheim, der sich zu einer Radsportzentrale entwickelte. In der aktuellen Frankfurter U-23-Bundesligamannschaft fahren Radsportler aus den Vereinen RV Sossenheim, Velociped-Club und RSC Mars-Rotweiß.

Aus der Fusion von mehreren Vereinen ist 1970 mit der Radsportgemeinschaft Frankfurt (RSG) der vierte noch heute aktive Radsportklub hervorgegangen. Ein ehemaliger RSG-Nachwuchsfahrer machte als Profi Furore: Dietrich „Didi“ Thurau. Bei der 1977er Tour de France gewann Thurau überraschend den Prolog, verteidigte 15 Tage lang das Gelbe Trikot und belegte im Endklassement den 5. Platz – seither zählte „Didi“ zu den Topstars des Sports. Frankfurt nutzte die Radsporteuphorie zur Imagepflege und holte den Tour-Start 1980 an den Main.

Der 1. Mai ist in Frankfurt der Tag des Radsports. Das am 1. Mai 2001 zum 40. Mal von den Moos-Brüdern organisierte Radrennen „Rund um den Henninger Turm“ geht auf eine PR-Idee der Brauerei zurück. Bevor das Team Telekom auf den Plan trat, vermochten sich in dem seit 1968 auf den 1. Mai terminierten Klassiker aus deutscher Sicht nur Hennes Junkermann, Rudi Altig und Gregor Braun gegen die Weltelite durchzusetzen. Nach den Erfolgen der Telekom-Profis Olaf Ludwig und Erik Zabel erfüllte Kai Hundertmarck sich und den Frankfurter Radsportfans am 1. Mai 2000 einen Wunschtraum und gewann als erster Lokalmatador das bedeutendste deutsche Profi-Straßenrennen.

Eine nennenswerte Besonderheit ist sicherlich, dass Sylvia Schenk, bis Juni 2001 Frankfurter Sportdezernentin, sich nun als Präsidentin des Bundes Deutscher Radfahrer an maßgeblicher Stelle für den nationalen Radsport einsetzt und als Vorstandsmitglied des internationalen Radsportverbandes U.C.I. auch international für den Radsport tätig ist.

Dr. Thomas Bauer
– Frankfurter Sportmuseum –



**Titel der Broschüre
zur Frankfurter
Radsportgeschichte**

**Kai Hundertmarck
am Ziel seiner Träume
am 1. Mai 2000**



SPORTGESCHICHTE: RUND UM... DEN FRANKFURTER RADSPORT

Die Stadtverordneten im Sportausschuss:

Vorsitz

Hans Busch

Stellvertretung

Martin Gerhardt

CDU

Dr. Ralf-Norbert Bartelt

Martin Gerhardt

Helmut Heuser

Sybill Cornelia Meister

Marcus Scholz

SPD

Rudi Baumgärtner

Hans Busch

Jan Klingelhöfer

Marion Klug

GRÜNE

Marcus Bocklet

Angela Hanisch

F.D.P.

Joachim Biermann

FAG

Giesbert Schulz-Freywald

Der Sportausschuss

Im Sportausschuss werden die sportpolitischen Entscheidungen der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt am Main vorbereitet.

In den Sitzungen des Sportausschusses werden zum einen die sportpolitisch relevanten Vorlagen des Magistrates (Magistratsvorträge und -berichte) beraten. Die Verwaltung, also der Sportdezernent und das Sport- und Bäderamt, haben hier die Gelegenheit, Vorlagen zu erläutern und Fragen zu beantworten; die Fraktionen tauschen ihre Argumente aus. Zum anderen werden die Anträge und Anfragen der Fraktionen zum Thema Sport diskutiert. Außerdem berät der Sportausschuss über sportpolitisch relevante Vorlagen der Frankfurter Ortsbeiräte und der Kommunalen Ausländervertretung. Der nach den Beratungen durch Abstimmung erzielte Beschluss des Sportausschusses dient als Beschlussempfehlung für die Stadtverordnetenversammlung und wird in aller Regel in deren Plenarsitzung bestätigt.

Die Fraktionen entsenden eine der jeweiligen Fraktionsgröße entsprechende Anzahl von Stadtverordneten in den Sportausschuss. Die Liste rechts oben zeigt die Zusammensetzung des Ausschusses seit der Kommunalwahl 2001.

Wie alle Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung kann auch der Sportausschuss externe Experten/innen in seine Sitzungen einladen oder öffentliche Anhörungen durchführen. Er kann Ortstermine veranstalten und sich – z. B. im Gespräch mit Vertretern/innen der Sportvereine – über die Verhältnisse vor Ort informieren.

Die Sitzungen des Sportausschusses sind öffentlich, sportpolitisch interessierte Bürger/innen sind als Zuschauer/innen willkommen. Tagesordnungspunkt eins jeder Sitzung ist der Bericht des Sportdezernenten. Der Dezernent und ggfs.

auch Vertreter/innen des Sport- und Bäderamtes berichten über ihre Arbeit und beantworten Fragen aus dem Kreis der Ausschussmitglieder. Insofern dient der Sportausschuss nicht nur als Beratungs- und Beschlussgremium, sondern auch als Forum, in dem die Öffentlichkeit sich über sportpolitisch wichtige Ereignisse und Entwicklungen informieren kann.

Die Sportkommission

Die Sportkommission ist eine der vom Magistrat der Stadt Frankfurt am Main gebildeten Kommissionen, die den Magistrat sachverständig beraten und Empfehlungen aussprechen. Mitglieder aller Kommissionen sind laut Geschäftsordnung die Oberbürgermeisterin (Vorsitzende), weitere Magistratsmitglieder, Stadtverordnete sowie vom Magistrat vorgeschlagene und von der Stadtverordnetenversammlung gewählte sachkundige Bürger/innen.

Nach der Kommunalwahl 2001 hat die Oberbürgermeisterin zu ihrer ständigen Vertretung als Vorsitzende der Sportkommission den Bürgermeister und Sportdezernenten Achim Vandriek berufen. Der Sportkommission gehören außerdem die Magistratsmitglieder Stadtrat Manfred Friedrich (CDU) und Stadtrat Dieter Bürger (SPD) an, ferner die drei Stadtverordneten Martin Gerhardt (CDU), Marion Klug (SPD) und Marcus Bocklet (GRÜNE) sowie dreizehn sachkundige Einwohner/innen.

Bei der Auswahl der sachkundigen Einwohner/innen der Kommissionen des Magistrats haben Fachverbände und sonstige am Thema besonders interessierte Einrichtungen ein Vorschlagsrecht. Eine Vorschlagsliste für die sachkundigen Einwohner/innen in der Sportkommission wird vom Sport- und Bäderamt in Abstimmung mit dem Sportkreis Frankfurt entwickelt, wobei die

Bedeutung der Sportverbände, die Gewichtung einzelner Sportarten und die Größe und Struktur der rund 460 Turn- und Sportvereine in Frankfurt am Main berücksichtigt werden. Diese Vorschlagsliste für die sachkundigen Einwohner/innen der Sportkommission wird durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

Die Sportkommission wird im allgemeinen ein- bis zweimal im Jahr vom Vorsitzenden einberufen und behandelt die wichtigsten Themen des Sportes in Frankfurt – sportpolitische Entwicklungen, Zukunftsplanung, Investitionen und Projekte, Veranstaltungen, Kooperationen, aber auch Konflikte. Wichtige Beispiele aus den letzten Jahren sind die Sanierungsprogramme für die Sportstätten Frankfurts, übergeordnete Veranstaltungen (z. B. das Stadtforum Sport), sportbezogene Fragen des kommunalen Etats, die Entwicklung des Waldstadions, die Neufassung der Sportanlagenordnung, Verfahrensfragen bei der Sportförderung, das Thema Gewaltprävention etc. Regelmäßiger Tagesordnungspunkt ist der aktuelle Bericht über die Arbeit des Sport- und Bäderamtes.

Sabine Husung

– Grundsatzfragen und Projekte –

Die Sportstättenkommission

Die Sportstättenkommission wurde vor über 20 Jahren zur Koordinierung der Vergabe von gedeckten und ungedeckten Sportstätten für den Trainings- und Spielbetrieb ins Leben gerufen. Ihr gehören neben Mitarbeitern/innen des Sport- und Bäderamtes der Vorsitzende und weitere Mitglieder des Sportkreises Frankfurt und ein/e Vertreter/in des Stadtschulamtes an. Die Sportstättenkommission tagt in der Regel drei- bis viermal jährlich unter Vorsitz der Amtsleitung des Sport- und Bäderamtes.

Zentrale Aufgabe der Sportstättenkommission ist die alljährliche Vergabe der Hallenzeiten für den Punktspielbetrieb der Vereine und Verbände. Hier ist es dank der konstruktiven Mitarbeit aller Beteiligten wie in der Vergangenheit auch im Jahr 2001 wieder gelungen, die benötigten Zeiten in den für die Hallensportarten geeigneten spezifischen Sporthallen bereitzustellen.

Eine koordinierende Funktion kommt der Sportstättenkommission bei der Neueinteilung von Trainingszeiten in Schulturnhallen zu. Hierbei müssen die Belegungswünsche einzelner Nutzer sowie die sport-spezifischen Anforderungen in Bezug auf die Ausstattung der Hallen (Beleuchtung, Belag, Inventar) mit den vorhandenen Ressourcen und dem Gesamtbedarf aller Vereine in Einklang gebracht werden. Gemeinsam ist es gelungen, die Grundversorgung der Vereine mit gedeckten Sportstätten zu tragbaren Konditionen auch weiterhin zu gewährleisten. Auch als Beratungsgremium für sportspezifische Fragestellungen hat sich die Sportstättenkommission seit langem bewährt. Sei es die Anpassung der Sportstätten an neue Entwicklungen oder hieraus resultierende zusätzliche Bedarfe (Jugendliche wenden sich zunehmend Trendsportarten und amerikanischen Sportarten zu, neue Vereine/Abteilungen und Veranstaltungsformen entstehen) – der organisierte Sport kann hier seine Belange einbringen und diskutieren.

Nicht zuletzt ist die Sportstättenkommission ein Forum zur Regelung von Streitfällen im Zusammenhang mit der Nutzung von Sportstätten. Unter Hinzuziehung der betroffenen Vereine/Verbände wird versucht, im Interesse des Frankfurter Sports Lösungen zu erarbeiten, die von der Verwaltung, dem organisierten Sport und den Betroffenen gemeinsam getragen werden.

Willi Baier

– Sportabteilung –

SPORTPOLITISCHE GREMIEN

Zuständigkeitsbereich Ansprechpartner/in Telefon (0 69-)

Sportdezernat	Bürgermeister Achim Vandrei	2 12-3 81 32
Amtsleitung Sport- und Bäderamt	Dr. Karin Fehres	2 12-3 35 61
Amtsleitung, stellv.	Klaus Treukann	2 12-3 39 38
Sportförderung	Michael Hess Ulrich Szostok	2 12-3 89 83 2 12-3 86 79
Leitung Sportförderung und Verwaltung	Klaus Treukann Walter Heimann	2 12-3 39 38 2 12-3 85 38
Marketing Bäder und nichtsportliche Hallen- veranstaltungen	Petra Voll Ajsela Jukovic	2 12-3 00 85 2 12-3 39 95
Leitung Bäder und Sporthallen	Otto Junck Brigitte Tilly	2 12-3 64 54 2 12-4 32 14
Sportstättenvergabe (incl. Schulturnhallen)	Harald Krüger Sonja Halupczok Christel Rücker	2 12-3 38 87 2 12-3 82 46 2 12-3 98 67
Leitung Sportanlagen	Wilhelm Baier Jürgen Buseck	2 12-3 40 96 2 12-3 35 63
Veranstaltungen, Laufen	Angela Witter	2 12-4 70 45
Veranst., Radsport	Ingrid Alimbertis	2 12-3 58 46
Veranst., Triathlon	Karin Knautz	2 12-3 00 74
Veranst., Meisterehrung	Klaus Eufinger	2 12-3 65 81
Veranstaltungskalender	Katharina Schäfer	2 12-3 77 07
Leitung Veranstaltungsteam	Rudolf Schulz	2 12-3 77 02
Grundsatzfragen und FrauenSport Sommer	Sabine Husung	2 12-3 30 78
Grundsatzfragen und Sportstättenentwicklung	Günter Mathes	2 12-3 15 28
Ausbildung	Ralf Scherf	95 80 56 02
Fußball WM 2006	Sportdezernat, Winfried Naß	2 12-3 53 31
Olympiabewerbung	Dr. Karin Fehres	2 12-3 35 61
Frankfurter Waldstadion	Stadion GmbH Frankfurt am Main, Sekretariat	6 78 04-112
Waldstadion Frankfurt am Main Besitz- gesellschaft mbH	Sekretariat	29 01 66

Ansprechpartner/innen mit Fremdsprachenkenntnissen

Name	Telefon	Sprache
Ajsela Jukovic	2 12-3 39 95	russisch, serbo-kroatisch
Andrea Rolle	2 12-4 40 48	Kroatisch
Marian Tarnovski	2 12-3 08 26	Polnisch
Murat Soy	2 12-3 08 26	Türkisch
Danail Danailov	2 12-70 80 78	Rumänisch
Mikhail Feiguine	2 12-95 80 53 23	Russisch
Arsim Mekolli	2 12-70 80 78	Albanisch
Nazir Zuri	2 12-95 80 53 23	Pakistanisch
Shiashu Behane	2 12-70 80 78	Eritreisch
Pavlos Agoumis	2 12-31 90 76	Griechisch
Mohammed Mouhsine	2 12-31 90 76	Arabisch
Roby Chiriatti	2 12-31 90 76	Italienisch

Herausgeber:

Stadt Frankfurt am Main – der Magistrat –
Sport- und Bäderamt
Neue Rothofstraße 12
60313 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69-2 12-3 30 78
Telefax: 0 69-2 12-4 28 33
E-Mail: sabine.husung@stadtfrankfurt.de

Redaktion:

Sabine Husung

Redaktionelle Mitarbeit:

Wilhelm Baier, Jürgen Buseck, Elvira Emmerich,
Dr. Karin Fehres, Walter Heimann, Otto Junck,
Brigitte Tilly, Klaus Treukann, Fides Unger

Übersichtskarte Städtische Sportanlagen:

Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main
Braubachstraße 15
60311 Frankfurt am Main

Fotos:

Boeckheler, FTG Frankfurt e.V., FTV 1860 e.V.,
Grosse, Harderfoto, Leichtathletikgemeinschaft
Eintracht Frankfurt, Schwimmgemeinschaft
Frankfurt, Sport- und Bäderamt, TSV Bonames,
Tuesday-Night-Skater

Gestaltung, Gesamtherstellung:

LGS GmbH · Litho/Grafik/Satz
Rheinstraße 29
D-60325 Frankfurt am Main

Auflage:

1.500 Exemplare

Der Umwelt zuliebe:

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Frankfurt, März 2002

ANSPRECHPARTNER/INNEN

IMPRESSUM

35